

Herausgeber:
Evangelische Kirche im Rheinland
Landeskirchenamt/Abteilung IV Bildung
Dezernat IV.1 Außerschulische Bildung
Hans-Böckler-Straße 7
40476 Düsseldorf
www.ekir.de

Redaktion:
Karl Hesse, Luise Pawlowsky, Kai Steffen, Elke Wieja

Grafik/Produktion:
Medienverband
der Evangelischen Kirche im Rheinland gGmbH

Download der Broschüre:
inkl. einzeln abrufbarer PDF-Dateien (z.B. Regeln),
Word-Vorlagen (Listen und Pläne) zum Ausfüllen
sowie Literaturliste zum Anklicken
www.ekir.de/konficup



KonfiCup



VORWORT



Die Konfirmandenarbeit der Evangelischen Kirche im Rheinland ist ganzheitlich ausgerichtet, sie spricht „Herz, Hand und Verstand“ junger Menschen an. In diesem Sinne ist der KonfiCup ein wichtiger Bestandteil der Konfirmandenarbeit, auch wenn beim Fußball die Hände besser aus dem Spiel bleiben.

Emotionen gibt es beim KonfiCup jede Menge: Beim Spielen, beim Verlieren oder Siegen, beim gemeinsamen Anfeuern und Feiern.

Doch auch bei der Beschäftigung mit den Themen rund um den KonfiCup haben die Gefühle eine wichtige Rolle. Die Unterrichtsbausteine nehmen das Thema „Ball“ auf, ganz nah an der Lebenswirklichkeit junger Menschen geht es um Begeisterung, um Rollenfindung, um Fairness und um Idole. Klassische Themen der Konfirmandenarbeit wie Liturgie, Gerechtigkeit oder Gottesbild kommen so im Alltag der Konfirmandinnen und Konfirmanden an.

Deshalb ist es wichtig, dass es für den KonfiCup eine Gesamtkonzeption gibt: Der Wettbewerb findet auf allen Ebenen unserer Kirche statt, in der Gemeinde, im Kirchenkreis und in der Landeskirche. Das Spiel wird eingerahmt von Standards und Spielregeln. Die Unterrichtsbausteine und die Ideenliste bieten inhaltliche Vertiefungen an. Alles zusammen liegt in diesem Leitfaden für die Konfirmandenarbeit vor, der allen Kirchengemeinden die Chance eröffnet, sich am KonfiCup zu beteiligen. Für die Durchführung gibt es Turnierpläne, Spielbögen und Vertragsbeispiele; viele Literaturangaben runden den Leitfaden ab.

Dem Redaktionsteam danke ich herzlich für die Erstellung des Leitfadens. Mein Dank gilt aber auch allen, die sich für den KonfiCup engagieren: Konfirmandinnen und Konfirmanden, Pfarrern und Pfarrerinnen, Jugendleiterinnen und Jugendleitern, Eltern und Geschwistern, Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern, Sanitäterinnen und Sanitätern, Ideengebern und Sponsoren. So wird es uns gemeinsam gelingen, den KonfiCup als festen Bestandteil der Konfirmandenarbeit auszubauen.

Für die künftigen KonfiCups gilt: „Fair Play gewinnt“

Kirchenrat Pfarrer Dr. Stefan Drubel

Düsseldorf, im August 2012

INHALTSVERZEICHNIS

1.	DER KONFICUP – MEHR ALS EIN WETTBEWERB	4
1.1	Mut zu Standards	5
1.2	Nicht nur die Tore zählen – ein Spiel mit „Fair Play-Spirit“	7
1.3	Technika.....	9
1.3.1	Spielregeln für den KonfiCup	9
1.3.2	Meldeliste	11
1.3.3	Mustervorlage 1 – Einladung zum KonfiCup	12
1.3.4	Mustervorlage 2 – Einladung zum KonfiCup	13
1.3.5	Beispiel Turnierplan für acht Teams	14
1.3.6	Beispiel für einen Spielbogen unter Berücksichtigung von Fair Play-Regeln	15
1.3.7	Vertragliches für die Ausrichtung eines KonfiCups.....	16
1.3.8	Entscheidungen und Absprachen.....	18
2.	UNTERRICHTSBAUSTEINE FÜR DIE KONFIRMANDENARBEIT	20
2.1	Konfitag zum Thema Fußball.....	21
2.2	Unterrichtsbaustein 1 – Rolle und Liturgie	26
2.3	Unterrichtsbaustein 2 – vom Geist des Spiels und seinen Regeln	33
2.4	Unterrichtsbaustein 3 – Stars – Vorbilder – VorBilder.....	36
3.	IDEENKISTE.....	38
3.1	Beinarbeit – Körperarbeit – Kopfarbeit.....	38
3.2	Fußballfilmnacht.....	40
3.3	Auf dem Spielfeld des Lebens	41
3.4	Das Runde muss ins Eckige – mein Tor zum Himmel	42
3.5	Unsere Helden und wir	43
3.6	You'll never walk alone	44
3.7	Spielanalyse Einzelstunde	46
3.8	Spielanalyse Saison	47
3.9	Schulung und Vorbereitung von Ehrenamtlichen – Konfitag zum Thema Fußball.....	49
4.	LITERATURLISTE ZUM KONFICUP	50





1. DER KONFICUP – MEHR ALS EIN WETTBEWERB

2006 trägt die Evangelische Kirche im Rheinland den KonfiCup anlässlich der 18. Fußball-Weltmeisterschaft der Männer im eigenen Land zum ersten Mal landeskirchenweit aus. 2011 wird das Turnier wiederholt, diesmal wegen der 6. Frauenfußball-Weltmeisterschaft in Deutschland. Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) hatte ihre Gliedkirchen gebeten, jeweils einen landeskirchlichen KonfiCup durchzuführen und die Siegerteams in eine EKD-weite Endrunde nach Berlin eingeladen. Unmittelbar einen Tag vor dem Eröffnungsspiel der Frauen-WM, am 27. Juni 2011, treten die Teams aus 13 Landeskirchen in einem fröhlichen Fußballfest gegeneinander an. Am Ende gewinnt St. Martini Esteburg (Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers) mit 2:1 gegen St. Martini Lesum (Bremische Evangelische Kirche). Das kirchliche Sommermärchen ist ein voller Erfolg. „Der KonfiCup ist so eine schöne Idee – am liebsten hätte ich ihn selbst erfunden“, sagt bei der Siegerehrung kein Geringerer als der damalige DFB-Präsident Theo Zwanziger, der sein Versprechen gehalten hatte, den 1. EKD-KonfiCup zu unterstützen. „Diesen Tag werden alle Beteiligten noch lange in guter Erinnerung behalten. Gewinnerin ist die Zusammenarbeit von christlicher Erziehung und Sport“, so Zwanziger.

Für die Evangelische Kirche im Rheinland gilt dies in besonderem Maße. In seiner Neukonzeption ist der rheinische KonfiCup auf der Schnittstelle von Konfirmanden- und Jugendarbeit inzwischen als Beitrag zum Leitgedanken „Missionarisch Volkskirche sein“ zu verstehen. Denn mit dem zweiten landeskirchenweiten Turnier 2011 werden völlig neue Wege beschritten. Aus dem rein sportlichen Wettbewerb für wenige Teams wird der KonfiCup zum umfangreichen „Angebot in Modulen“ für alle. Die für die Konfirmandenarbeit vor Ort Verantwortlichen haben mit ihren Jugendlichen die Freiheit zu entscheiden, wie intensiv sie sich am KonfiCup beteiligen wollen: Von einem „gar nicht“ über



die „Teilnahme am Fußballturnier auf Kirchenkreisebene mit dem Ziel einer Spielteilnahme auf landeskirchlicher Ebene“ bis hin zur „Flankierung der sportlichen Elemente mit Unterrichtseinheiten“ ist alles erlaubt. Ebenso besteht die Möglichkeit, die neu entwickelten Unterrichtseinheiten zu nutzen, ohne überhaupt am Fußballturnier teilzunehmen.

Die Gliederung dieser Arbeitshilfe folgt dieser Logik:

In **Kapitel 1** finden sich grundsätzliche Überlegungen, Anregungen und Mustervorlagen, mit denen ein Fußballturnier auf gemeindlicher, kreiskirchlicher und letztlich landeskirchlicher Ebene vorbereitet, organisiert und durchgeführt werden kann.

Kapitel 2 beinhaltet eine komplett ausgearbeitete Unterrichtsreihe für die Dauer eines Konfitages.

In **Kapitel 3** wird die Ideenliste geöffnet: Aus ihr können einzelne Elemente als spielerische und inhaltliche Bereicherung in die eigenen Unterrichtsentwürfe eingebaut werden.

Die Literatur- und Medienliste mit vielen Vorschlägen zur Weiterarbeit in **Kapitel 4** rundet die Arbeitshilfe ab. Sie soll den Verantwortlichen eine Hilfe sein, vor Ort in das Thema einzuführen und viele fröhliche, überzeugte und kompetente Helfende zu gewinnen.

Im Internet steht die Broschüre nicht nur als Ganzes zum Download bereit, sondern auch als einzelne PDF-Dateien (z.B. Regeln) bzw. als Word-Vorlagen (z.B. Listen und Pläne zum Ausfüllen).

Der KonfiCup als Angebot in Modulen: Der Erfolg dieses Ansatzes und des landeskirchenweiten Turniers 2011 ist so überzeugend, dass der KonfiCup in 2013 ein drittes Mal ausgetragen wird – und vielleicht noch weitere Male. „Gewinnerin“ bleibt in jedem Fall – unsere Kirche!



1.1 Mut zu Standards

Den KonfiCup als ein Sportereignis mit weiteren Themen zu verquicken, das kann gelingen. Dabei ist es von Vorteil, exemplarisch Standards zu setzen, sie einzuüben und ihre Übertragbarkeit auf andere kirchliche Angebote zu überprüfen.

Die folgenden Standards des landeskirchenweiten KonfiCups 2011 haben sich bewährt. Sie sind so strukturiert, dass sie auch zukünftig auf gemeindlicher und kirchenkreislicher Ebene eingesetzt werden können.



Haltung

Der Ansatz ist die pädagogische und theologische Grundhaltung, mit dem Turnier eben nicht allein den Wettbewerbsgedanken als gesellschaftlich bestimmend und gültig zu „adeln“ oder gar rechtfertigen zu wollen. Vielmehr wird verdeutlicht: In der Kirche wird nicht „Abba-mäßig“ „the winner takes it all“ gesungen, sondern die Gemeinschaft aller mit ihren unterschiedlichen Gaben und Talenten gelebt.



Maxime

Von Anfang an wird das Gender-Thema mit einbezogen, und es wird viel Wert darauf gelegt, „Fair Play-Regeln“ einzuhalten und zu erleben: Der Spaß am Spiel liegt vor allem im Miteinander begründet, in der Fankultur, in der Form des Umgangs auf dem Platz, im „Gewinnen-gönnen-können“, aber ebenso in der Fähigkeit, hoch erhobenen Hauptes zu verlieren bzw. in ehrlicher Freude über den eigenen Sieg auf kränkende Überheblichkeit gegenüber den Verliererinnen und Verlierern zu verzichten. Mit diesen Maximen wird der KonfiCup kein reiner Wettkampf, sondern eine exemplarische Entfaltung von Inklusion.¹



Gleichberechtigung

Schlüsselrollen, z.B. die Moderation, sind doppelt besetzt: mit einer Frau und einem Mann, einer Stadionsprecherin und einem Stadionsprecher...



Inhalte

Das Thema „Fußball“ und der KonfiCup können helfen, Jugendliche für Themen zu öffnen, die sie in der Konfirmandenarbeit als schwierig, langweilig und unwichtig qualifizieren.² Die „Liturgie eines Fußballspiels“ und die Rollenspiele der „Stars im Fußball“ ermöglichen es, andere Perspektiven und Herangehensweisen kennenzulernen.



Spiritualität

Mit einem angemessenem Rahmenprogramm (Eröffnungsandacht, passende Lieder, worship in der Mittagspause, Reisesegen) wird das Sportereignis zu einem kirchlichen Ereignis.



¹ vgl. hierzu auch die Abschnitte 1.2 und 2.1 sowie aej-information Zeitschrift für die Evangelische Jugend in Deutschland 1/2012; hier: Artikel Dr. Hildegard Mogge-Grotjahn, Hannover

² vgl. Schweitzer u.a., Konfirmandenarbeit in Deutschland, Tübingen (2009); S.109: „Jesus Christus“ und „Ablauf und Sinn eines Gottesdienstes“ werden von einem Großteil der Konfirmandinnen und Konfirmanden genau so erlebt.

Standards des landeskirchenweiten KonfiCups



Essen und Trinken

Auch auf die Verpflegung kommt es an: Sie orientiert sich an den Kriterien regional, fair, nachhaltig, gesund - und lecker.

Kosten

Es ist wichtig, dafür Sponsorinnen und Sponsoren zu finden. Die Verpflegung sollte für die Fans sehr preiswert, für die Sportlerinnen und Sportler gratis sein.

Ökologie

Müll wird, soweit möglich, vermieden bzw. konform entsorgt.

Wer gewinnt?

Das Turnier kann zwei Siegerinnen oder Sieger küren: eine/einen für „Fair Play“ (vgl. dazu 1.2) und eine/einen für den sportlichen Erfolg. Über die Teilnahme am KonfiCup vor Ort, im Kirchenkreis und am landeskirchenweiten Turnier wird den Jugendlichen bewusst, wie groß ihre Kirche ist: Kirche ist mehr als die eigene Gemeinde vor Ort.

Organisation und Finanzierung

Die Organisation und inhaltliche Gestaltung von Turnieren und Konfitagen zum KonfiCup wird von allen Ebenen unserer Kirche sowie den verschiedenen Ämtern, Werken und Einrichtungen gemeinsam getragen.



1.2 Nicht nur die Tore zählen – ein Spiel mit „Fair Play-Spirit“

Es ist spannend, ein Turnier zu organisieren, bei dem es am Ende nicht (nur) um die Mannschaft geht, die zum richtigen Zeitpunkt die meisten Tore erzielt hat, sondern um die sportliche Noblesse aller Spielerinnen und Spieler und eine achtsame Fankultur.

Dafür braucht man Regeln, welche die Aspekte von „miteinander leben“ und „miteinander spielen“ berücksichtigen. Zwar ist der Wettkampfsport aus unserem Leben nicht wegzudenken, aber ein wichtiges Lernziel in der Konfirmandenarbeit ist die Gestaltung eines Miteinanders, bei dem möglichst viele (alle?) gewinnen – nicht nur eine Mannschaft.

Grundsätzliche Überlegungen

Ein Turnier, ein Spiel auszurichten, in dem nicht nur die Jagd nach Toren zählt und zum Sieg führt, bringt zum Ausdruck:

Auch der respektvolle Umgang miteinander zählt – im Spiel wie im Leben: das Zusammenstehen nach gelungenen und misslungenen Aktionen, Anerkennung und Respekt vor der Gegnerin/dem Gegner und ihrer/seiner Leistung. Und: Die Freude und Zufriedenheit am Spiel und am Engagement aller Beteiligten jenseits von Sieg und Niederlage sind entscheidende Kriterien dafür, ob man selber zufrieden oder übellaunig ist.

Eine solche Kultur ist im Leben wünschenswert, und sie ist sogar auf dem Fußballplatz möglich.

Es geht darum, dass Kinder und Jugendlichen den Geist des fairen Spiels, den „Fair Play-Spirit“ live erleben. Nur so können sie Integration und Toleranz verstehen und erlernen.

Es ist daher anzustreben, dass die Betreuerin/der Betreuer und die Mannschaften im Vorfeld des Turniers einen Tag Straßenfußball mit Gleichaltrigen erleben – im Geiste von Fair Play. Die Betreuerin/ der Betreuer hat eine zentrale Rolle als motivierendes Vorbild für die Jugendlichen und Kinder. Es ist wichtig, dass sie/er ihre/seine Rolle kennt und wahrnimmt. Sie/er sollte ihre/seine Spielerinnen und Spieler frühzeitig auf besondere „Fair Play-Erlebnisse“ einstimmen, wobei bevorstehende Fußballmeisterschaften¹ einen guten Gesprächsstoff bieten. „Fair Play-Turniere“ symbolisieren mit ihrem Anspruch einen anderen Fußball als den, den wir sonst auf unseren Fußballplätzen erleben. Sie heben sich bewusst vom klassischen Wettbewerbsfußball ab und vermitteln auch Kindern und Jugendlichen,

die den Weg in die zahlreichen Fußballvereine noch nicht gefunden haben, viel Spaß am Fußballspielen.

Teamer, Beobachterin/Beobachter, Schiedsrichter/-richter

Was macht die zentrale Rolle der Betreuerinnen und Betreuer aus? Sie haben die Aufgabe, vor dem Spiel die konkreten Spielregeln – insbesondere für die Vergabe der jeweiligen Fairnesspunkte – mit den jeweils gegeneinander spielenden Mannschaften festzulegen und sie auf dem jeweiligen Spielwertungsbogen festzuhalten.

Darüber hinaus haben sie

- das Spiel zu beobachten,
- bei Konflikten zu schlichten,
- im Anschluss an das Spiel mit beiden Mannschaften ihre Beobachtungen zu diskutieren: Dabei geht es nicht nur um die Spielergebnisse, sondern auch um die Einhaltung der vereinbarten Regeln und der vergebenen Fairnesspunkte. Die Betreuerinnen und Betreuer haben auf eine Einigung der beiden Mannschaften hinzuwirken und das Ergebnis festzuhalten.
- Zudem sollten die Teamer ihre Erfahrungen aus dem jeweiligen Spiel mit ihren Mannschaften besprechen, gegebenenfalls Defizite im Fair Play aufarbeiten und die Ergebnisse für die weiteren Spiele nutzen.



¹ und die gibt es immer als deutsche Meisterschaft, Europa- oder Weltmeisterschaft

Spielregeln

Allgemeine Regeln²

Gespielt wird vier gegen vier/ fünf gegen fünf in einem Street-Soccer-Court oder Kleinfeld³. Die Zusammensetzung der Mannschaften wird geregelt⁴.

Es ist untersagt, zu grätschen oder die Partnerin/ den Partner an die Bande zu drücken. Rücksichtnahme und faires Miteinander werden erwartet.

Spielpunkte

Das Team, das nach der Spielzeit von XX Minuten⁵ die meisten Tore erzielt hat, erhält drei Spielpunkte;

das unterlegene Team erhält einen Spielpunkt. Sollte kein Tor gefallen sein, werden fünf Torschüsse („Elfer“ bzw. Siebenmeter) pro Mannschaft geschossen. Bei Gleichstand wird abwechselnd geschossen, bis eine Mannschaft verwandelt und die andere nicht.

Fair Play-Punkte

Wie bereits angedeutet, legt der Teamer im Anschluss an das Spiel im Einvernehmen mit den beiden Mannschaften die Fair Play-Punkte nach den zuvor gemeinsam vereinbarten Fair Play-Regeln fest.

Fair Play-Regeln

können sein (es können noch weitere gefunden werden!):

- keine bösen, beleidigenden und „blöden“ Ausdrücke verwenden
- kein Schubsen und Drängeln
- keine Distanzschüsse aufs Tor
- alle Spielerinnen und Spieler während des ganzen Spiels einbeziehen
- sich bei der Gegnerin/beim Gegner entschuldigen oder auch beim eigenen Team
- sich mit Handschlag begrüßen und verabschieden
- sich über eine gute Leistung der Gegnerin/des Gegners freuen
- die Gegnerin/den Gegner als Partnerin/Partner wahrnehmen
- die Entscheidung der Schiedsrichterin/des Schiedsrichters akzeptieren
- Anfeuern und Fangesänge sind erwünscht – und auch dabei gelten die Fair Play-Regeln!



² Sie sind minimal gehalten: Torwartrückpass, Abwurf oder Abstoß, alles ist erlaubt. Das hilft, mit Blick auf die Zielgruppe, Jugendliche mit einem Spiel vertraut zu machen, das sie nur dem Namen nach kennen.

³ Es ist natürlich auch möglich, in der Halle, auf dem Sportplatz, dem Beachvolleyballfeld oder der Wiese ein solches Turnier durchzuführen. Erfahrungsgemäß ist allerdings der Anreiz für die Kinder und Jugendlichen im Street-Soccer-Court höher.

⁴ Kriterien können sein: Alter, Geschlecht, Geschlechterproport, Vereinszugehörigkeit, Spielstärke.

⁵ in der Regel 7 (als Minimum) – 15 (als Maximum) Minuten; die Spielzeit ist abhängig von der Anzahl der Mannschaften und der Spanne der kompletten Turnier-/Spieldauer.



Technika

In dieser Rubrik finden sich Tipps und Hinweise, Musterbriefe und Musterregeln für die Turnierorganisation. Es ist erwünscht, ggf. weitere Regeln und andere Materialien zu erstellen – miteinander und vor dem Turnier.



Spielregeln für den KonfiCup

Es wird nach den Regeln des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) gespielt und von Schiedsrichterinnen/Schiedsrichtern geleitet. Spezielle Regelungen für das Turnier sind:

1. Spielberechtigung

Spielberechtigt sind Konfirmandinnen und Konfirmanden, die am Tag des KonfiCups noch nicht konfirmiert sind (Höchstalter unter 16 Jahre). Es muss mit geschlechtsgemischten Mannschaften gespielt werden, d.h. auf dem Spielfeld müssen mindestens zwei Spielerinnen bzw. zwei Spieler pro Mannschaft vertreten sein.

2. Anzahl der Spielerinnen und Spieler/Spielfeld

Die Dauer eines Spiels wird festgelegt. Die Spielrichtung wird nicht gewechselt. Jede Mannschaft hat sechs Spielerinnen/Spieler (5 +1). Das Turnier wird in einer Soccer-Halle ausgetragen (Spielfeld 30 m x 15 m).

3. Anspielzeit

Der Spielplan ist maßgebend. Erscheint ein Team nicht zur angegebenen Spielzeit auf dem Spielfeld, so wird die Partie mit 0:1 als verloren gewertet.

4. Verspätetes Erscheinen

Verspätet sich ein gemeldetes Team für ein oder mehrere Spiele, so verliert es die Partie mit 0:1. Spiele, welche durch verspätetes Erscheinen ausfallen, werden nicht in irgendeiner Weise nachgeholt.

5. Einsatz von nicht spielberechtigten Spielern

Setzt sich ein Team über das Reglement hinweg und setzt trotzdem Akteurinnen und Akteure ein, die beim KonfiCup nicht spielberechtigt sind, so wird das gesamte Team disqualifiziert.

6. Gelbe Karte /Verwarnung

Eine Gelbe Karte zieht eine Zeitstrafe nach sich.

7. Rote Karte/Platzverweis

Erhält eine Spielerin/ein Spieler während eines Spiels die Rote Karte, so ist sie/er für den Rest des aktuellen Spiels und für das nächste Spiel gesperrt.

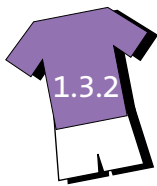
8. Seitenwechsel

Ein Seitenwechsel findet während der Spiele nicht statt.

9. Abseitsregel

Die Abseitsregel ist aufgehoben.





Meldeliste

Mannschaft: _____

Kirchengemeinde: _____ Kirchenkreis: _____

Ansprechpartnerin/-partner: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Nr.	Name	Vorname	Alter	Geburts- datum	M	W
1.						
2.						
3.						
4.						
5.						
6.						
7.						
8.						
9.						
10.						
11.						
12.						
Nr.	Wer kann als Teamer eingesetzt werden?					

10. Freistoß/Einwurf

Alle Freistöße sind indirekt auszuführen. Der Einwurf ist durch Einrollen zu ersetzen.

11. Auswechslung

Jedes Team darf pro Spiel so viele Spielerinnen und Spieler auswechseln wie es will.

12. Proteste

Proteste können nur von der Teamführerin/vom Teamführer eingereicht werden.

13. Sicherheit/Haftung

Um jegliches Risiko einer Unfallgefahr zu vermeiden, ist es verboten, während der Spiele Schmuck wie Halsketten, Uhren, Ohrringe usw. zu tragen. Die Veranstalter lehnen jede Haftung ab.

14. Spielmodus

Den Spielplan legt der Veranstalter fest. Die Spielpaarungen werden nach dem Zufallsprinzip festgelegt. Die Finalsiege werden nach dem K.O.-System ausgespielt. Die Siegerinnen/Sieger ziehen in das Endspiel ein, die jeweils zweiten Siegerinnen/Sieger in das Spiel um den 3. und 4. Platz.

15. Punktegleichheit

Bei Punktegleichheit nach den Gruppenspielen wird nach folgenden Regeln entschieden:

1. direkte Begegnungen/Punkte
2. Torverhältnis nach den direkten Begegnungen
3. Torverhältnis aus allen Begegnungen
4. erzielte Tore
5. erhaltene Tore
6. Neunmeter-Schießen

16. Neunmeter-Schießen

Endet eines der beiden Schlussspiele unentschieden, wird die Entscheidung durch Neunmeter-Schießen herbeigeführt. Zunächst schießen fünf Spielerinnen/Spieler jeder Seite; ist dann noch immer keine Entscheidung gefallen, tritt abwechselungsweise jede Mannschaft mit einer Spielerin/einem Spieler an, bis eine Entscheidung herbeigeführt ist.

17. Teams

Die Teams umfassen fünf Spielerinnen/Spieler und einen Torwart. Jede Mannschaft kann max. zwölf Spielerinnen/Spieler melden.

18. Schuhe

Gespielt wird in Hallenturnschuhen bzw. Hallenfußballschuhen mit glatter abriebfester Sohle.

19. Teamliste

Mindestens 30 Minuten vor Beginn des Spiels ist durch die Teamführerin/den Teamführer die verbindliche Liste der Mitglieder des Teams vorzulegen. Sie besteht aus Name, Vorname, Geburtsdatum, Adresse der Spieler und Spielerinnen. Beizufügen ist eine gesiegelte Bestätigung der Kirchengemeinde, aus der hervorgeht, dass die Gemeldeten dort Mitglied sind und noch nicht konfirmiert wurden.

20. Schiedsrichterentscheide

Schiedsrichterentscheide während des Spiels sind „Tatsachenentscheide“ und können nicht angefochten werden.



Mustervorlage 1 – Einladung zum KonfiCup

Evangelische
Kirchengemeinde



Liebe, lieber.....

**am 00.00.20..... findet der KonfiCup 20.....
von bis Uhr in der
Sporthalle in statt.**

Hier werden Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Gemeinden des
Kirchenkreises in einem Fußballturnier gegeneinander antreten.
Die Siegermannschaft erhält einen Preis.

Für hast Du Dich und noch weitere Konfirmandinnen und Konfirmanden
angemeldet.

Wir werden am (Wochentag), xx.yy.zz (Datum) um Uhr
am Gemeindehaus mit dem Gemeindebus gemeinsam zum Spielort
nach fahren.

Wichtig: Mitzubringen sind Sportsachen, Hallenturnschuhe - und gute Laune!

Für Getränke und Hin- und Rückfahrt ist gesorgt.

Bei Rückfragen kannst Du mich unter der
Telefonnummer. erreichen.

Ich freue mich schon auf unser Spiel!

Deine/Dein
Jugendreferent/-referent



Mustervorlage 2 – Einladung zum KonfiCup



Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden,

**am findet in der Sporthalle
in der KonfiCup 20.....
des Kirchenkreises statt.**

Ihr seid herzlich eingeladen, mit einer Mannschaft aus Eurer Konfirmandengruppe
(sechs Jugendliche unter 16 Jahren) teilzunehmen und gegen die Mannschaften der
anderen Gemeinden anzutreten.

Die ausführlichen Spielregeln sind diesem Schreiben beigelegt.

Ich bitte Euch, bzw. Eure Pfarrerin/Euren Pfarrer, mir unter
der Telefonnummer bis zum mitzuteilen, ob Ihr mit einer
Mannschaft dabei seid.

Über eine zahlreiche Teilnahme würden wir uns sehr freuen.

Mit herzlichen Grüßen

Eure Pfarrerin /Euer Pfarrer
Synodalbeauftragte/Synodalbeauftragter KU



Beispiel Turnierplan für acht Teams

Veranstaltung: _____ Ort: _____ Datum: _____ Zeit: _____

Nr.	Name der Teams		Endplatzierungen
1.			1.
2.			2.
3.			3.
4.			4.
5.			5.
6.			6.
7.			7.
8.			8.

Nr.	Zeitplan	Team/Name		Ergebnis	Punkte
1.		1	2	:	:
2.		3	4	:	:
3.		5	6	:	:
4.		7	8	:	:
5.		1	3	:	:
6.		4	2	:	:
7.		5	7	:	:
8.		6	8	:	:
9.		1	4	:	:
10.		2	6	:	:
11.		3	7	:	:
12.		5	8	:	:
13.		1	5	:	:
14.		2	7	:	:
15.		3	6	:	:
16.		4	8	:	:
17.		1	6	:	:
18.		2	5	:	:
19.		3	8	:	:
20.		4	7	:	:
21.		2	8	:	:
22.		1	7	:	:
23.		3	5	:	:
24.		4	6	:	:
25.		1	8	:	:
26.		2	3	:	:
27.		4	5	:	:
28.		6	7	:	:



Beispiel für einen Spielbogen unter Berücksichtigung von Fair Play-Regeln

Veranstaltung: _____

Spielfeld: _____

Spiel-Nr.: _____

Mannschaft			Mannschaft		

Torschützinnen/-schützen:	weiblich:		Torschützinnen/-schützen:	weiblich:	
	männlich:			männlich:	

Ergebnis/Tore			Ergebnis/Tore		
Punkte			Punkte		

Zusatzregeln	Zusatzpunkte	Bitte ankreuzen!	Zusatzregeln	Zusatzpunkte	Bitte ankreuzen!
Kein absichtliches grobes Foul	1		Kein absichtliches grobes Foul	1	
Anerkennung/Akzeptanz Endergebnis	1		Anerkennung/Akzeptanz Endergebnis	1	
Einhaltung der Zusatzregel	1		Einhaltung der Zusatzregel	1	
...	1		...	1	
Zusatzpunkte			Zusatzpunkte		

Gesamtpunkte



Vertragliches für die Ausrichtung eines KonfiCups

resultierend aus dem Vor-Ort-Termin
am 00.00.20..... von bis Uhr

Wo: _____

Beteiligte: _____

Inhalt: • Hallenbeteiligung
• Klärung der Modalitäten

Legende: • Veranstalterin/Veranstalter (V)
• Pächterin/Pächter (P)

Beispiel für vertragliche Regelungen:

Zwischen der Organisatorin/dem Organisator des KonfiCups, N.N.,
nachfolgend Veranstalterin/Veranstalter (V) genannt, und der Pächterin/dem Pächter
der, Adresse, N.N., nachfolgend Pächterin/Pächter (P) genannt,
werden folgende Vereinbarungen getroffen:

1. Für den KonfiCup stellt P die Halle am 00.00.20..... für Euro zur Verfügung.

Das Turnier findet im Zeitraum von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr statt.
Die Halle steht am xx.yy.zz von 8.00 Uhr bis 18.00 Uhr zur Verfügung.

1.1. Der Preis ist fällig am

V verpflichtet sich, den Preis fristgerecht auf das Konto von P zu überweisen.

1.2. P verpflichtet sich, die Halle mit ihren Spielfeldern nebst sämtlichen sich anschließenden Räumen wie Sportsbar, sanitäre Anlagen etc. im funktionierenden ordnungsgemäßen Zustand zur Verfügung zu stellen.

2. P und V sorgen für Essen und Getränke und berücksichtigen die begrenzten finanziellen Möglichkeiten der Jugendlichen.

3. P und V tragen dafür Sorge, dass das Angebot den Kriterien von fairem und ökologisch-nachhaltigem Handel entspricht.

4. Für die Einhaltung der EU – Hygiene - Richtlinien ist P verantwortlich.

5. Verpflegung

5.1. Neben der aktuellen Speisekarte des der Soccer-Arena angeschlossenen Restaurants wird (mit Preisliste) angeboten:

- belegte Brötchen ab 9.00 Uhr für ankommende Mannschaften, Zuschauerinnen und Zuschauer, auch vegetarisch (wird von P besorgt, bezahlt von V), das Angebot besteht bis kurz vor Veranstaltungsbeginn
- Milch, Müsli (wird von V besorgt)
- Gemüse und Obst als Fingerfood aus lokalem biologischen Anbau (wird von den Organisatorinnen/Organisatoren des Kirchenkreises besorgt)
- Gulaschsuppe
- Minestrone auf Gemüsebrühebasis
- Angebot vom Grill:
 - Würstchen
 - Schnitzel/Pute/Hähnchen
 - Maiskolben, alternativ anderes Gemüse
- Krautsalat, gemischter Salat
- Eine-Welt-Stand (V)
- Kaffee aus Fair Trade (V)
- V/P besorgen Kaffeemaschinen
- Catering: übernimmt Personal von P

5.2 Getränke

besorgt P: Pro Turniermannschaft stellt V 15 l Wasser in PET-Flaschen zur Verfügung.

6. Bezahlung Catering wird über Bon-Verkauf geregelt

Preisgestaltung: Einigung von V und P nach Angabe der TN-Zahlen und Kalkulation durch P

7. Sanitäres/Gesundheit/Vorsorge

- Den Sanitätsdienst übernimmt Kosten fallen keine an, bzw. werden übernommen von ... (geregelt und mitgeteilt durch N.N.).
- Wegen der begrenzten WC-Anlagen werden zusätzliche Toiletten aufgestellt (geregelt und mitgeteilt durch N.N.).
- Sämtliche sanitären Anlagen werden stündlich gereinigt durch Personal P.
- V sorgt für eine Relax- und Behandlungszone mit Masseurinnen/ Masseuren und Physiotherapeutinnen/-therapeuten.

8. Organisation

- Auf dem gesamten Veranstaltungsgelände gilt Alkohol- und Rauchverbot.
- Schnittstelle zwischen P und V sind für P: N.N. und für V: N.N.
- Für Publikum und Mannschaften stehen ausreichend Biertischgarnituren und Stehtische zur Verfügung (geregelt und mitgeteilt durch N.N.).





Entscheidungen und Absprachen

- Wie viele „Courts“ gibt es? (1, 2, 3,...?)
- Ist eine Leiter zum Einhängen des Fangnetzes vorhanden?
- Ist der Untergrund der Spielfläche eben, uneben?
(Ggf. Holzbretter zum Unterlegen bzw. Terrassenplatten zum Beschweren der Bandenständer besorgen)
- Welcher Spielmodus wird gespielt?
(Turnierform oder „freies Spiel“?)
- Wie wird die Teamanmeldung organisiert?
(Vor Anmeldung oder Teamfindung am Veranstaltungstag)
- Wie viele Teams treten an?
(festgelegt oder offen?)
- Sind ausreichend Teamanmeldebögen vorbereitet?
- Nimmt ausreichend Personal teil?
(Spilleitung, Spielbeobachtung – Einweisung bzw. Schulung!)
- Welche Spielzeit wird gespielt?
(zweimal 7–15 Minuten?)
- Bei mehreren „Courts“: Gibt es eine „zentrale“ oder „dezentrale“ Spielzeitangabe?
(bei „zentral“: Was ist bei Verletzungen mit der Restspielzeit? Nachspielzeit?)
- Wie wird die „Mädchenregel“ ausgelegt?
(„streng“, doppelte/dreifache Zählweise der Mädchentore, „frei“)
- Wie wird ein „Mädcheneigentor“ gezählt?
(einfach, doppelt, dreifach?)
- Welcher Spielplan gilt?
(beim Turnier: Wie wird die Endrunde ausgetragen?)
- Wie erfolgt im Turnier die Wertung am Ende der Vorrunde?
(nur Pluspunkte, Punktdifferenz, Fairnesspunkte, Torverhältnis-Reihenfolge bei Gleichstand?)
- Was passiert bei einem „Tor-Unentschieden“ in der Endrunde?
(„Golden Goal“, Zusatzpunkte auswerten, „Hacke-8m-Schießen“)
- Ist eine Tafel für die Ergebnisanzeige vorhanden?



- Sind die Spielbeobachtungsbogen vorbereitet?
- Welche Wertung der „Zusatzregel“ gilt, wenn ein Team kein Tor erzielt?
(kein Punkt oder „Gnadenpunkt“)
- Wie viele „Fairnesspunkte“ werden vergeben?
(0, 1, 2 ?)
- Nach welchen Kriterien werden „Fairnesspunkte“ vergeben?
(zu regeln in Absprache aller Spielbeobachterinnen/-beobachter!)
- Gibt es bei besonders unfairm Spiel (definieren!) „Disqualifikationen“?
(für Einzelne, fürs ganze Team?)
- Welche und wie viele Preise werden vergeben?
(keine, fairstes Team, Siegermannschaft ...?)
- Ist die Erste-Hilfe-Versorgung gesichert?
- Gibt es eine (Musik-)Anlage und ein Mikrofon (für Durchsagen) und Strom?
- Ist die Ver- und Entsorgung organisiert? (Getränke – kostenlos, Essen, Toiletten ...?)
- Sind Ballpumpen und Straßenfußbälle vorhanden?
- Sind Markierungshemden („Laibchen“) für Teams da?
- Werden T-Shirts an Teilnehmerinnen/Teilnehmer ausgegeben bzw. verkauft?
- Welche Werbung/Öffentlichkeitsarbeit ist geplant?
(Ansprechpartnerinnen/-partner, Informationsmaterial, Fotos für die Presse?
Interviewpartnerinnen/-partner?)
- Bei offenen Veranstaltungen in sozialen Brennpunkten oder in anderen Nachbarschaften: Wurden Jugendhäuser/Jugendeinrichtungen/ ... informiert und in die Planung/Durchführung einbezogen?





2. UNTERRICHTSBAUSTEINE FÜR DIE KONFIRMANDENARBEIT

Ziel der „Steuerungsgruppe KonfiCup“ war es, ein Angebot in Modulen zu entwickeln, wie es noch nicht in anderen Unterrichtsmappen vorhanden ist.

So finden sich in diesem Leitfaden Unterrichtsbausteine zum Thema „Liturgie“ in Stadien und Gottesdiensten, „Stars und Vorbilder“, „wie viele Regeln braucht der Mensch?“.

An diese Bausteine können folgende Themen ange-dockt werden: Bei der „Liturgie“ das Besondere der Liturgie der eigenen Gemeinde, bei den „Stars“ die Bi-bellectüre biblischer „Stars“, bei den „Regeln“ der An-schluss einer Unterrichtsreihe zu den Geboten.

Verzichtet wurde auf die Konzipierung von Unter-richtsentwürfen, die die Themen „Fairer Handel“ rund um den Ball, die „Trikot-Näherei“ und „Kinderarbeit“ berühren.

Dazu gibt es bereits sehr gut recherchiertes und aus-gearbeitetes Unterrichtsmaterial, zu bestellen bei

„Brot für die Welt“ (siehe Literaturliste unter 4.). Unser Angebot zielt auf eine inzwischen in vielen Gemeinden etablierte Unterrichtsform, den Konfir-mandensamstag.

Natürlich können die Module aber auch im wöchentli-chen Unterricht solitär behandelt werden.

Denkbar ist zudem eine ganze Freizeit, die dann zusätzlich „Fairen Handel“ und andere Bausteine beinhalten könnte.

Es gilt, wie sonst auch bei all dem gedruckten Papier mit vielen Unterrichtsentwürfen: Wenn die Module tatsächlich „wie angegossen“ passen sollen, müssen die Arbeitseinheiten bearbeitet und so vorbereitet werden, dass sie dem Bedarf der Jugendlichen vor Ort und dem eigenen Anspruch und Auftrag gerecht werden.



Konfitag zum Thema Fußball

Dauer: 6–8 Stunden

Ablauf

10.00 Uhr

Aufwärmphase

1. Plenum, Warm-up
zum Beispiel: Ballonjongleure (siehe Anlage 2)
2. Teambegrüßung und Regelklärung am Anstoßkreis
Nach dem körperlichen Warm-up auch verbal in das Miteinander einstimmen;
Tagesablauf vorstellen; Hinweis an die TN, dass sie am Ball verschiedene Tempi und
verschiedene Rollen realisieren dürfen
3. Spiele
 - selbstgewählte Gruppen (klein):
sich mit Ball und Füßen auseinandersetzen und warm werden
 - Trainingsparcours (siehe Anlage 1)
 - Wettkampfspiel (je nach örtlichen Gegebenheiten groß, klein, Rasen, Halle,...)

11.00 Uhr

Elektrolytzuführung – Trinkpause

11.15 Uhr

Halbzeit Eins

Gruppenphase 1

Die drei Arbeitsgruppenangebote werden kurz vorgestellt (siehe Unterrichtbausteine 2.2–2.4);
die Konfis entscheiden sich nach dem Prinzip „choose three, take two“

12.30 Uhr

Halbzeitpause – Elektrolytzuführung

Mittagessen

und in der Pause organisierte „Spiele mit Bällen ohne Fuß“

wie Monsterball, Völkerball, ... (Beispiele siehe Anlage 2) und

Chill-out-Zonen und Bewegungsbaustellen (Beispiele siehe Anlage 3)

14.00 Uhr

Halbzeit Zwei

Gruppenphase 2

15.15 Uhr

nach dem Abpfiff: Spielanalyse, Trainerinterviews, Pressebericht Plenum

Infos zum Thema KonfiCup

Regeln (Fußball und Fair Play), Zeiten, Termine, Trainingsabsprachen;
Teambildungen:

- Mannschaft
- Betreuerin/Betreuer, Trainerin/Trainer, Beraterin/Berater
- Fans mit Trikots, Fahnen, Hymnen, Sprüchen
- Catering
- Organisation und Schiedsrichterwesen

Falls der Tag um 16.00 Uhr endet:

Ab-sprachen treffen, wann die jeweiligen Teams ihre
Hausaufgaben erledigen.



Nach dem
Spiel ist vor
dem Spiel.



15.35 Uhr

Auswertung Konfigtag

Anmoderation mit „Spielanalyse-Worten“ aus der Fußballersprache

- Runde 1: Stuhlkreis mit Platzwechsel

Zu Aussagen wie: „Der Tag hat mir Spaß gemacht“; „Ich habe Neues gelernt“; „Körperlich war es gut“; „Ich habe neue Talente an mir kennengelernt“; „Ich habe neue Talente bei anderen kennengelernt“ ... wechseln die TN, die sich angesprochen fühlen, die Plätze.

- Runde 2: Vier-Stühle-Methode

Halbkreis bilden, zur offenen Seite hin stehen vier Stühle, die beschriftet sind, z.B.:

1. „Von den Bewegungsspielen fand ich am besten ...“
2. „Das Spielen und Arbeiten in der Konfigruppe war für mich ...“
3. „Fußball mit Kirche und Unterricht und Gottesdienst zu verbinden, finde ich ...“
4. „Was ich außerdem noch sagen möchte ...“

... und weil nach dem Spiel vor dem Spiel ist, folgt ein Ausblick auf den KonfiCup bzw. den weiteren Konfiunterricht für am Turnier nicht teilnehmende Gruppen:

1. „Gewinnen werden wir als gesamtes Konfiteam, wenn ...“
2. „Verlieren werden wir als gesamtes Konfiteam, wenn ...“
3. „Meine Wünsche für die Vorbereitung und das Turnier (den weiteren Unterricht) sind ...“
4. „Mein persönlicher Beitrag zum Gelingen unserer Teilnahme am Turnier (des Unterrichts) ist ...“

16.00 Uhr

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel – Abschluss und Reisesegen

oder:

Halbzeit Drei zum KonfiCup

knüpft an „Teambildungen“ ab 15.15 Uhr an; Arbeit in den jeweiligen Gruppen und Organisation, wer was wo wie macht, mitbringt, schon jetzt produziert (z.B. Banner und Vereinshymne), anschließend Auswertung des Konfitags (siehe unter 15.35 Uhr)

18.00 Uhr

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel – Abschluss und Reisesegen



Anlage 1

z.B. Stationendurchlauf

Schritt 1: Mit dem Ball dribbeln, Auseinandersetzung mit Balldiebsinnen/-dieben, Methoden sammeln, wie man in Ballbesitz bleibt



Schritt 2: Partnerübung:
Lange und kurze Pässe spielen, Ball stoppen lernen, mit viel und wenig Kraft

Schritt 3: Auf Tore schießen, mit und ohne Torwart



Schritt 4: Beratung:
Nach welchen Regeln spielen wir unser erstes Spiel?

- Spielfeldgröße/Spielzeit
- Torgröße
- Teamstärke
- Teamzusammensetzung
- Ballart
- Regeln

oder Variante:

Trainingsparcours aufbauen,
mit Hütchen, Stangen, Hüpfen, Zielschießen
dann Stationenlauf





2.1 Anlage 2 – Spiele mit Ball ohne Fuß

Frantic (Ballonversion)

Material: Ballons entsprechend der Zahl der Mitspielenden

Die Gruppe ist im leeren Raum verteilt. Alle zehn Sekunden wird ein Ballon von der Spielleitung zugespielt. Aufgabe ist es, alle Ballons mit vereinten Kräften in der Luft zu halten. Geht ein Ballon zu Boden, fängt das Spiel von vorne an.

Regel: Man darf einen Ballon nicht zweimal hintereinander berühren.

Tipp: Eine Spielleiterin/ein Spielleiter sollte sich um das Einwerfen der Bälle und das Zählen kümmern. Die/der Zweite sollte den Spielverlauf beobachten und steuern.

Ballonjongleure

Je vier bis sechs Menschen stehen Hand in Hand in Kreisen, mit einem Luftballon (gut aufgeblasen). Drinnen, wenn ausreichend Platz zur Verfügung steht oder draußen (ohne oder mit leichtem Wind).

Der Ballon soll nun von der Gruppe in der Luft gehalten werden. Alle Körperteile dürfen den Ballon berühren. Aber: Die Hände zu lösen, ist dabei nicht erlaubt. Eine Berührung ist ein Punkt, die Gruppe zählt ihre Punkte selbst.

Variation 1

Nach jeder Bodenberührung wird von vorne gezählt, und die Gruppe verliert ein Körperteil, mit dem sie bisher den Ballon berühren durfte. Welches Körperteil, wird in der Gruppe abgestimmt.

Variation 2

Von der Spielleitung werden für eine Phase einzelne Körperteile vorgegeben, die allein Berührung mit dem Ballon haben dürfen.

Variation 3

Aus der Gesamtgruppe oder von den einzelnen Spielteams gibt es Ansagen, mit welchen Körperteilen gespielt wird.

Monsterball

Ballspiel (Softball), draußen für 10–30 Mitspielerinnen/Mitspieler

Auf einer markierten Spielfläche kann, wer im Ballbesitz ist, andere Mitspielerinnen/Mitspieler abwerfen. Die so Getroffenen verlassen das Spielfeld und warten am Rand, bis der-/diejenige, von der/dem sie abgeworfen wurden, selbst abgeworfen wird, dann sind sie wieder im Spiel. Wenn man den Ball fängt, zählt das nicht als Abwurf. In Ballbesitz kommt jede/jeder, die/der in der Nähe des Balls ist. Wenn der Ball nach Erdberührung jemanden trifft, zählt das nicht.

Kleine Zahl von Mitspielenden heißt: Auf einem kleinen Spielfeld wird mit einem Ball gespielt. Viele Mitspielende heißt: Auf einem großen Spielfeld wird mit zwei bis drei Bällen gespielt.



2.1 Anlage 3 – Materialien für weitere Spiele

Chill Out-Zone

mit

- Isomatten ...
- Massagebällen ...
- Wassermassage ...
- Kissen ...
- Masseurinnen/Masseure ...

Bewegungsbaustelle/Trainingszone

mit

- Therabändern ...
- Gewichten ...
- Dynamikübungen ...
- Gymnastik ...
- Hula-Hoop-Reifen ...
- Springseil ...





2.2 Unterrichtsbaustein 1 – Rolle und Liturgie

Lernziel 1

Die Jugendlichen

- nehmen verschiedene Rollen wahr, die es auf dem Fußballplatz, in der Kirche und auch im Leben gibt.

Teilaspekte:

- Rollen entdecken und benennen
- Wo stehe ich?
- Wo fühle ich mich wohl?
- einen Rollentausch wagen/einmal in eine andere Rolle schlüpfen

Lernziel 2

Die Jugendlichen

- entdecken Parallelen zwischen dem Ablauf eines Fußballspiels und eines Gottesdienstes.
- entdecken den roten Faden im Ablauf eines Fußballspiels und eines Gottesdienstes (z.B.: Das Leben spielt sich in Ritualen ab).
- können den Verlauf eines Gottesdienstes „lesen“.

Teilaspekte:

- Ablauf – Rituale
- Lob – Dank – Klage
- Inszenierung – Feierkultur – Kommerz

Querschnittsthemen

„Was mich begeistert (hat) und wo meine Leidenschaft ist ...“

„Vorfreude und Freude am (Fußball-) Spiel und (Gottes-) Dienst sind (waren) ...“

- aktiv und passiv begeistert sein
- am Ball des eigenen Gefühls bleiben
- sich öffnen/verschließen
- Phasen von Begeisterung vor, während, nach dem Spiel/Gottesdienst

Gruppengröße

Mindesten 8–10, maximal 15 Konfirmandinnen/Konfirmanden, zwei Teamer

Material

Karteikärtchen, dünner Filzstift, Memorykarten (siehe Anlage 2)

Verlaufsplan

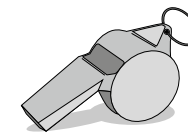
1. Warm-up

Gruppe steht im Kreis:

Jede/jeder soll sich eine typische Bewegung ausdenken, die eine typische Rolle von einem Menschen darstellt, der sich auf einem Fußballplatz/in einem Stadion befindet, dort arbeitet, spielt oder sonst etwas macht (siehe Anlage 1).

Abfolge:

Ich-Satz sagen, typische Geste zur benannten Rolle finden, „Geste einfrieren“, dann Wiederholung durch die ganze Gruppe mit er/sie/N.N.-Satz und der sich anschließenden Geste.



Zum Beispiel:

„Ich bin ein Schiedsrichter“ – imaginäre Pfeife vor den Mund halten und reinblasen – Hand verharzt vor Mund – Wiederholung durch Gruppe: „Er ist ein Schiedsrichter“ – imaginäre Pfeife vor den Mund halten und reinblasen – Hand verharzt vor Mund – einmal reihum üben

2. Rollen benennen und verorten

Je nach örtlichen Gegebenheiten entsteht ein Fußballstadion/-platz aus einem miniaturisierten „Echtraum“ (genutzt wird ein Zimmer/ein Teil des Kirchraums).

Oder das Stadion wird als von allen Seiten zugängliches Tischmodell (mit Pappen, aus Lego, mit Tipp-Kick als Ausgangspunkt, aus Bauklötzen) betreten bzw. vorgestellt.¹

Die Konfirmandinnen/Konfirmanden sammeln und benennen nun Rollen, die besetzt sein müssen, damit ein Fußballspiel gut läuft.

Diese Rollen werden auf Kärtchen geschrieben und gegebenenfalls durch das Team ergänzt.² Die jeweiligen Rollen werden am Ort ihres Wirkens platziert. Mehrfachkärtchen beim Publikum, bei den Spielerinnen/Spielern, etc. sind möglich.

Mögliche Rollen:

Spielerinnen/Spieler (Torwart, Abwehr, Mittelfeld, Stürmerin/Stürmer, Auswechslung, eventuell auch: Star, Strategin/Strategie ...)

Trainerin/Trainer

Betreuerin/Betreuer

Schiedsrichterin/Schiedsrichter

Publikum

Verpflegungspersonal für Essen und Trinken

Technik (Platzwart, Sanitätsdienst, Sanitärdienst, Toiletten)

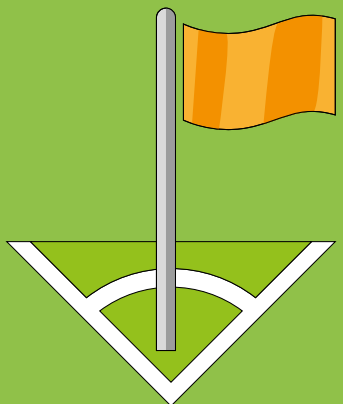
Stadionsprecherin/-sprecher

Publikum

Ordnerin/Ordner/Polizistin/Polizist

¹ Falls das nötige Medium die Tischvariante ist, steht diese verhüllt im Raum (oder außerhalb des Raums, um zunächst in den Raum hineingetragen zu werden). Bei der Echtraum-Variante kann der Kreis entweder auf dem „Spielfeld“ gebildet werden oder – bei günstigen Gegebenheiten – an einer anderen Örtlichkeit. So besteht die Möglichkeit, Aufmerksamkeit und Neugier zu erwecken.

² Für den Fall, dass die TN Rollen, die für den Unterrichtsbaustein relevant sind, nicht benennen.



3. In Rollen schlüpfen³

Einleitung:

Die Konfirmandinnen/Konfirmanden suchen sich eine Rolle ihrer Wahl aus. Die Spielleitung achtet darauf, dass möglichst viele unterschiedliche Rollen vertreten sind. Die Rollen können gut doppelt besetzt werden.

Im Echtraum stehen die Konfirmandinnen/Konfirmanden an den für ihre Rollen typischen Plätzen; beim Modell befassen sie sich mit ihren Kärtchen.

Einzelarbeit bzw. Paararbeit:

Phase, zu überlegen

- was man alles braucht, um die Rolle gut auszufüllen
- in welchen verschiedenen Situationen man wie reagiert
- was man wann (!) alles in der Rolle aktiv gestalten, was man passiv erleben kann

Überlegungen schriftlich auf Rollenkärtchen festhalten:

Vorderseite = aktiv und Rückseite = passiv oder in Tabellenform aktiv/passiv

Was auf den Kärtchen stehen kann, siehe Anlage 1 Rollenspiele „aktiv – passiv“



4. Parallelen zu Rollen im Kirchraum entdecken

Die Konfirmandinnen/Konfirmanden wechseln den Raum und gehen in die Kirche, oder sie versammeln sich um ein Tischmodell von Kirche/Gottesdienstraum. Falls das Fußballstadion in der Kirche nachgebaut wurde, kommt es nun darauf an, den Raum als Kirchraum wahrzunehmen.

Die TN überlegen, wo „ihr“ Platz als ... hier in der Kirche im Gottesdienstraum bei einem Gottesdienst ist; sie suchen sich einen Platz;
Hat die Rolle hier den gleichen Namen wie auf dem Fußballfeld?
Die gleichen Funktionen?

Es werden Parallelen hergestellt und benannt, z.B.:

Stärkung am Wurststand ist im Gottesdienst ...
Pfeifen und Jammern ist im Gottesdienst ...
Ein Spieler ist im Gottesdienst ...

5. In Rollen und in Abläufen leben

Die unter 4. erarbeiteten Parallelen werden als Memoryspiel vorgestellt, gemischt und ausgelegt (vgl. Anlage 2).

(für Team)

Schritt 1: Die Konfirmandinnen und Konfirmanden spielen das Memoryspiel mit Karten **ohne** Nummerierung.

Schritt 2: Die Konfirmandinnen und Konfirmanden erstellen mit den Kärtchenpaaren eine Reihenfolge, die einem Gottesdienstverlauf entspricht.

6. Von der Begeisterung

Begeisterung Fußballspiel = ...Begeisterung Gottesdienst?

Memorypredigt

Die in der Reihenfolge 1–10 liegenden Memorypaare werden nacheinander von den Konfirmandinnen und Konfirmanden aufgenommen. Zu den Begriffspaaren werden einige pfiffige Sätze entwickelt und vorgetragen. Die Restgruppe kommentiert diese Sätze positiv mit einer Kombination von in Stadien und Kirchen bekannten "Medien" (Beifall, Pfeifen, Jauchzen, Hallelujarufen, Amen).

Varianten

Mehrere Fußballstadien/Fußballplätze bauen:

Modell 1: Arena; Modell 2: Platz des Dorfvereins;

Modell 3: der Bolzplatz/die Bolzwiese;

Modell 4: vor dem Bildschirm

anschließend den gemeindeeigenen Kirchraum bauen

Verschiedene Fangruppen bilden: Ultras, Familienblock, VIP's ...

Im Modell Püppchen an den betreffenden Stellen platzieren, um dann mit den Kärtchen in der Hand arbeiten zu können: Erkennen, dass das eigene Rollenverhalten von den Räumen und den Menschen beeinflusst wird, die uns umgeben.

³ Theoretischer Hintergrund für Vorbereitende: vgl. Manfred Josuttis, Der Weg in das Leben; Alles Leben verhält sich, und einiges Leben verhält sich manchmal nach der Agende; Drei zentrale Funktionen von Kult: Orientierung, Expression, Affirmation; Rollen erfüllen Funktion und geben Sicherheit.



2.2 Anlage 1 – Rolle aktiv – passiv



Spielerin/Spieler

Torwart, Abwehr, Mittelfeld, Stürmerin/Stürmer, Auswechslung, evtl. auch: Star, Strategin/Strategie...

Aktiv

trainieren; abgeben; sich selbst etwas zutrauen; Entscheidendes vollbringen (Fehler und Positives); einen Kreis bilden; sich motivieren und anfeuern; alles geben

Passiv

erleben, dass man keinen Ball bekommt; dass das Spiel an einem vorbeiläuft; Fehlentscheidungen der Schiedsrichterin/des Schiedsrichters akzeptieren; Aufstellung, Einwechslung, Auswechslung erleben

Trainerin/Trainer

Aktiv

eine Spielphilosophie entwickeln und weitergeben; Trainingsplan erstellen; Aufstellung vornehmen; Lob, Kritik aussprechen; anfeuern; sich vor die Mannschaft stellen; die Mannschaft angreifen; Schiedsrichterentscheidungen kommentieren

Passiv

erleben, wie die Mannschaft die eigenen Ideen umsetzt, Schiedsrichterentscheidungen akzeptieren

Betreuerin/Betreuer

Aktiv

sich kümmern; anfeuern; offene Ohren haben; in der zweiten Reihe stehen

Passiv

aus der zweiten Reihe beobachten: Halten sich die Spielerinnen/Spieler an die Bitten/Ratschläge?

Schiedsrichterin/Schiedsrichter

Aktiv

das Regelwerk kennen und einhalten; ein Spiel lesen können; die Stimmung eines Spiels beeinflussen können; sich fragen: Wie gehe ich mit richtigen/falschen Tatsachenentscheidungen um? keine Favoriten haben; gelassen bleiben

Passiv

beobachten: Wie reagieren Zuschauerinnen/Zuschauer, Spielerinnen/Spieler, Trainerin/Trainer und Betreuerinnen/Betreuer auf meine Entscheidungen? keine Favoriten haben

Verpflegungspersonal für Essen und Trinken

Aktiv

Catering planen, sich um andere kümmern

Passiv

nützlich sein, aber nicht im Vordergrund stehen; das Spiel nicht unbedingt mitverfolgen können

Technik

Platzwart, Sanitätsdienst, Sanitärdienst, Toiletten

Aktiv

für einen reibungslosen Ablauf verantwortlich sein

Passiv

nicht wahrgenommen werden – bzw. nur dann, wenn etwas schief läuft oder bei Sondereinsätzen

Stadionsprecherin/Stadionsprecher

Aktiv

Moderatorin/Moderator: Wichtig für die Stimmung sein ...

Passiv

... und keine Sorge: Die Moderation hat keinen Einfluss auf die Qualität des Spiels!

Publikum

Aktiv

das Spiel erleben; sich „fanmässig“ kleiden; Spielerinnen/Spieler begrüßen; das Spielgeschehen mit Pfiffen, Klatschen, Jubel, Buhrufen kommentieren; nach dem Tor die Torschützin/den Torschützen bejubeln „Tor durch ...“, ... „Danke, xy!!!“; Beschwörungsformeln bei Ecken und Freistößen ausrufen; mitfiebert; Freude und Leid erleben; weggehen: essen und trinken, sich in der Pause stärken

Passiv

die Entscheidungen der Spielerinnen/Spieler und der Schiedsrichter/und des Schiedsrichters erleben; die Verpflegung genießen; die Sauberkeit der Toiletten wahrnehmen

Ordnerin/Ordner/Polizei

Aktiv

Sicherheit, einen guten Ablauf, eine gute An- und Abreise gewährleisten

Passiv

sich dabei nicht (vom Spiel) ablenken lassen





2.2 Anlage 2 – Memorykarten*

*als Download in nummerierter und in nicht nummerierter Form abrufbar

1 Eintrittskarte 	1 Glocken/Orgel 	2 Begrüßung Anpfiff 	2 Begrüßung Eingangsvotum 
3 Gesänge Fanschal 	3 Lied und Psalm 	4 Karten Foul Buhruf 	4 Klagegebet Sündenbekenntnis 
5 „Toooooor!“ Tröte „Was sagen wir da?!“ 	5 Lob Gloria „Halleluja!“ „Lobet Gott!“ 	6 Spielzugtafel Trainer 	6 Thema: Evangelium Predigt Verkündigung 
7 Erleichterung durch positiven Spielverlauf 	7 Vergebung erleben 	8 Catering Stärkung 	8 Abendmahl Stärkung 
9 Mikrofon Stadionsprecherin/ -sprecher 	9 Einladungen Fürbitten 	10 Fanartikel 	10 Segen 



2.3 Unterrichtsbaustein 2 – vom Geist des Spiels und seinen Regeln

Vorbemerkung:

Die Anleitenden, Begleitenden, Moderierenden durch diese Arbeitsgruppe brauchen ein Gefühl für zahlreiche Integrationsthemen:

- kleine/große Menschen
- Fußballferne/Fußballbegeisterte
- sportliche/unsportliche Menschen
- dicke/dünne Menschen
- Mädchen/Jungen
- aktive und passive Konfis

Es geht um die Einstimmung auf ein Gemeinschaftsprojekt, bei dem es viele Rollen und Aufgaben gibt, nicht nur die aktive Spielerrolle.¹

Die Auseinandersetzung mit Regelwerken knüpft an die Kenntnisse der Jugendlichen aus der Gruppenspielpraxis der Kindheit an, ebenso werden die Erfahrungen mit den Regelwerken aus Sportvereinen, Schulsport, Straßenfußball und Medien einbezogen. Wenn Konfis Fußball spielen, darf eine ganz eigene „Spiel-Art“ entstehen, inklusive der unterschiedlichen Lebenswelten von Mädchen und Jungen.

1. Einstieg: ein Spiel zwischen Lust und Frust

Alle Teilnehmenden sitzen im Kreis, die Mitte ist mit Gegenständen/Symbolen dekoriert.

Fragestellung:

„Wer/Was hat den größten Einfluss auf ein Fußballspiel, das allen Beteiligten Spaß macht?“

- die Spielregeln (Paragrafenzeichen)
- die Schiedsrichterin/Schiedsrichter (Pfeife)
- jede einzelne Spielerin/jeder einzelne Spieler (Sportschuh)
- die Zuschauerinnen/Zuschauer (Fanartikel)
- der Ball
- das Wetter (Regenschirm)
- die Vorbereitung (fair gehandelter Müsliriegel)
- die Trainerin/der Trainer (Springseil)
- der Sieg (Urkunde, Pokal)
- die Ausstattung, das Outfit der Spielerinnen/Spieler (Stollenschuhe, Knieschoner)
- das Spielfeld (Spielunterlage Tipp-Kick oder Frühstücksbrettchen mit Fußballfeld)

Variante 1 kurz:

Murmelngruppen diskutieren und einigen sich auf die Reihenfolge von elf Stichworten (den größten Einfluss hat ..., den zweitgrößten Einfluss ..., den drittgrößten ...). Eine Gruppe stellt die Ergebnisse vor, die anderen ergänzen/variieren, und man einigt sich auf eine gemeinsame Reihenfolge.

¹ vgl. Unterrichtsbaustein 1

Variante 2 länger:

Murmelgruppen diskutieren und einigen sich auf die Reihenfolge von elf Stichworten. Wechselseitig stellen die Gruppen ihr Ergebnis vor und begründen das gegenüber dem Rest der Gruppe.

Anmerkung: Jede Murmelgruppe hat dafür die elf Stichworte auf einzelnen Moderationskarten zur Verfügung.

2. Spielregeln in Eigenregie**Fragestellung:**

„Wenn Spielregeln Regeln sind, mit denen man spielen kann, welche Regeln würdet Ihr als Expertinnen/Experten für Euer ganz persönliches Spielglück beim Fußball wählen?“

- bezogen auf die Dauer des Spiels
- bezogen auf Platzgröße, Torgröße und Art des Balls
- bezogen auf sportliche, faire Auseinandersetzung rund um den Ball
- bezogen auf Einwurf, Anstoß, Gültigkeit und Anerkennung von Toren
- bezogen auf Trainerin/Trainer, Betreuerinnen/Betreuer, Fans

Moderierte, thematisch je einem der Spiegelstriche zugeordnete Gruppenarbeit (Ergebnisse in der Gruppe bitte schriftlich oder bildlich festhalten)

Im anschließenden Plenum werden die Ergebnisse zurückgemeldet und die Interessenunterschiede herausgestellt.

3. Regeln praktisch ins Spiel bringen: das Beispiel „Balljagd“**Vorbereitung:**

die Ballart nach Platz- oder Raumgegebenheiten wählen; auf Sicherheit achten; Spielfeldgröße festlegen und markieren; für die Ausstattung mit Pfeife, Uhr, gelber und roter Karte sorgen

Gruppenentscheidung: Wie soll unsere Schiedsrichterin/unser Schiedsrichter sein?

- A : streng, alle Regeln eng überwachend leiten
 B : locker, überwacht Zeit und Punkte im Wesentlichen, ermutigt Selbstregelung der beiden Teams
 C : an der Situation orientiert, bei Bedarf locker oder streng

Die Auswahl einer Schiedsrichterin/eines Schiedsrichters erfolgt entweder aus dem Kreis der Konfis oder aus dem Kreis der ehrenamtlichen Teamer.

Die erste Schiri-Aufgabe ist die Wahl der beiden später gegeneinander spielenden Mannschaften.

Zuvor aber werden drei Beobachterinnen/Beobachtern² aus dem Kreis der Ehrenamtlichen oder Konfiteamer benannt. Die Aufträge werden nur den Beobachterinnen/Beobachtern mitgeteilt, nicht den Mannschaften.

Beobachtungsauftrag 1: Wie entwickelt sich das Zusammenspiel in den jeweiligen Teams und der Wettbewerb unter den beiden Teams?

Beobachtungsauftrag 2: Wie entwickelt sich der Umgang mit den Regeln?

Beobachtungsauftrag 3: Welche Entwicklung nehmen Motivation, Spielklima und Leidenschaft?

Balljagd

Zwei gekennzeichnete Teams (mit drei bis acht Spielerinnen/Spielern) haben das Ziel, sich den Ball ununterbrochen und ohne Bodenberührung fünfmal zuzuwerfen. Dafür erhält das Team einen Punkt.

Spielziel:

Welches Team hat zuerst fünf Punkte?
 Bei Zeitmangel kann man auch vorher eine Spielzeit von fünf bis zehn Minuten festlegen.

Regeln:

- Keine/keiner darf den Ball an die Person zurückspielen, von der sie/er den Ball erhalten hat.
- Das Berühren der anderen Spielerinnen/Spieler ist nicht erlaubt.
- Der Ball darf keinem weggenommen werden.
- Man muss den Ball innerhalb von drei Sekunden abgespielt haben, sonst geht der Ball an das andere Team.
- Bei Ballverlust (z.B. durch Fallenlassen oder Verlassen einer Spielfeldmarkierung) geht der Ball an das andere Team.

Nach Beendigung des Spiels**Plenum im Kreis: „Ballrunde“**

Es redet, wer den Spielball gerade in der Hand hat.

1. Der Ball wechselt von Mensch zu Mensch mit einer Antwort auf die Frage:

„Das Spiel war für mich (k)ein Gewinn, weil“

Anmerkung: Es sollte ausreichend Zeit gegeben werden, Antworten zu formulieren, bevor der Ball auf die Reise geschickt wird – das entspannt und erhöht die Chance, dass möglichst viele einander zuhören.

2. Anschließend teilen die Beobachterinnen/Beobachter ihre Erkenntnisse mit.
3. Danach teilt die Schiri/der Schiri mit, was für sie/ihn leicht und was schwierig war.
4. Großer Ratschlag: „Regeln plus X“ (Spielkultur)

In den Murmelgruppen vom Anfang:

„Welche fünf Empfehlungen geben wir, um auf dem Weg durch die vor uns liegenden Turniere Spielfreude zu entwickeln und Spielstress im unsportlichen Sinne zu vermeiden?“

Zuletzt: „Wie drücken wir das in einem Slogan aus?“

Die Empfehlungen und Slogans werden zusammengetragen, schriftlich festgehalten und später, im Verlauf der Turniere, reflektiert.

Abschlussübung: „Ballreihe“

Die Gruppe spielt mit dem Ball – gegen die Zeit.

1. Die Gruppe steht im Kreis. Der Ball wird von Mensch zu Mensch geworfen; Keiner/keinem wird der Ball doppelt zugeworfen. Jede/jeder merkt sich, woher der Ball kommt und wohin der Ball er fliegt.
2. Anschließend schätzt die Gruppe, wie lange der Ball nun für den „Rückflug“ des Weges braucht.

Variante:

Hin- und Rückweg werfen; auch dabei die Zeit schätzen; sich evtl. ein Ziel setzen, z.B. in welcher Zeit die Gruppe das schafft (ohne Regelverletzung)

² Anmerkung: Ein Blatt mit darauf formuliertem Beobachtungsauftrag liegt plus Stift schon bereit.



2.4 Unterrichtsbaustein 3 – Stars – Vorbilder – Vorbilder

Lernziel

Die Jugendlichen lernen, einen differenzierten Blick auf sich selbst und ihre Vorbilder zu werfen.

Teilaspekte:

- Idole als Spiegel meiner Seele: sich selbst und seine eigenen Sehnsüchte entdecken
- Idole und ihr Leben recherchieren, Sein und Schein abgleichen
- zwischen Verführung und Befreiung: Wie kann ich meine Stars bewundern, ihnen vielleicht sogar nacheifern, ohne mich selbst zu verlieren?
- sich öffnen und sich verschließen
- biblische Stars?

Weiteres Lernziel

Die Jugendlichen vergleichen ihre Starbilder mit ihrem Gottesbild/ihren Gottesbildern und finden eine Antwort auf die Frage: Möchte ich, dass Gott mir begegnet wie ein Star?

Teilaspekte:

- Jesus Christ Superstar
- andere biblische Stars?
- vom aktiven und passiven Begeistertsein
- am Ball des eigenen Gefühls bleiben

Gruppengröße

Mindesten zwölf, maximal 18 Konfirmandinnen/Konfirmanden, zwei Teamer

Material

Karteikärtchen, dünner Filzstift, ein Starquartett wurde im Vorbereitungskreis schon gebastelt (z.B. Vorderseite: Foto; Rückseite: Eigenschaften, Lebenslauf etc. des Stars).
Oder als Memoryspiel: Ein „Paar“ besteht aus Foto und dem dazu gehörenden Lebenslauf.

Verlaufsplan

Schritt 1

Jede/jeder reicht heimlich ein Vorbild aus Sport oder einem anderen öffentlichen Bereich bei der Spielleitung ein.

Schritt 2

Die Spielleitung sammelt die Namen, sorgt dafür, dass sich diese nicht zu oft doppeln und schreibt sie groß auf eine (vorher ansprechend gestaltete?) Plakatwand.

Schritt 3

Es bilden sich drei Gruppen, die in einer Beratungsphase ihre Vermutungen notieren, wer in den anderen Gruppen welchen Star benannt haben könnte. **Wichtig:** Wegen des in der nächsten Spielphase wahrscheinlichen Gruppenwechsels dürfen die Teilnehmenden ihr eigenes Vorbild auf keinen Fall verraten.

Schritt 4

Die Spielleitung lässt eine Gruppe beginnen. Im Falle einer richtigen Zuordnung wechselt die betreffende Person ihre Gruppe; Der richtig genannte Starnamen wird auf dem Plakat „abgehakt“, um das Spielende sicher markieren zu können.

Schritt 5

Das Spiel endet, wenn alle Spielenden zugeordnet worden sind.

Schritt 6

Weiterarbeit im Plenum:

Die Haupteigenschaften der Vorbilder und ihre Ähnlichkeiten werden ermittelt.

Schritt 7

Der Umriss einer Frau und eines Mannes oder lediglich eines geschlechtsneutralen Körpers (gibt's das?) wird gezeichnet.

Konfirmandinnen/Konfirmanden markieren, weswegen die Person ein Vorbild für ist. Z.B.: „Der hat tolle Augen“ (ist äußerlich); „Der hat viel Geld“ (ist Portemonnaie in der Hand/an der Hosentasche außen); „Der kümmert sich um andere Menschen“ (ist Herz im Inneren) usw.

Es wird reflektiert, ob der Vorbildcharakter eher durch äußere oder innere Werte gegeben ist.

Die Person kann mit inneren oder äußeren Werten ergänzt werden, z.B. unter der Fragestellung: „Wenn ihr jetzt diesen Star betrachtet – fehlt Euch da noch eine Eigenschaft?“

Schritt 8

Ggf. Personenrecherche, mögliche Frage:

„Hält die Person, was ich mir von ihr verspreche?“

Moderiertes Gespräch durch Teamer mit Hilfe der Leitgedanken zum Lernziel (s.o.)

Schritt 9

Variante 1

Starquartett in der Gruppe basteln (vgl. Methode/Medium/Material, s.o.)

Variante 2

Evtl. wird mit Hilfe des Starquartetts eine Jux-Rede oder eine Ernst-Rede gehalten, oder man entwickelt gemeinsam (in Gruppen?), wer wem wie begegnet, wer versucht, wen auszusteichen, wer der „Super-Duper-Oberstar“ sein will ...

Variante 3

so ähnlich ein Starmemory spielen (vgl. Methode/Medium/Material, s.o.)



3. IDEENKISTE

Manchmal ist es nicht der komplette Baustein, der weiterhilft. Hier kommt die Ideenkiste ins Spiel. Aus ihr können einzelne Elemente als spielerische und inhaltliche Bereicherung in die eigenen Unterrichtsentwürfe einfließen.



3.1 Beinarbeit – Körperarbeit – Kopfarbeit

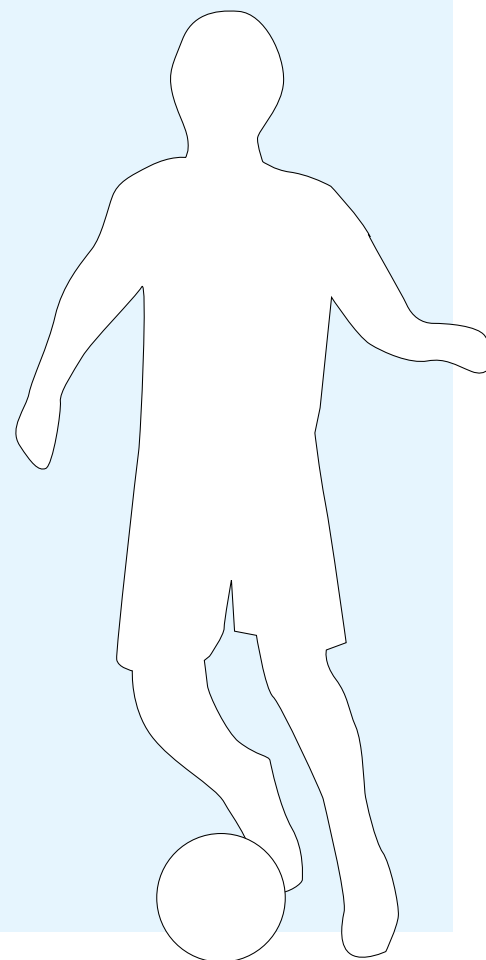
Didaktische Überlegungen

- Ganzheit von Körper, Seele und Geist, aber der Körper kommt oft zu kurz ...
- Was ist der Mensch? Schöpfungsgedanken ...
- Grenzen des Körpers: Doping, Behinderung, Schönheitsoperationen, Altern, Energiehaushalt ...

Methode

Einstieg

- gemeinsam miteinander Sport machen, z.B. eine halbe Stunde Fußballspielen oder Ähnliches
- anschließend Austausch darüber, wie sich unser Körper anfühlt; evtl. erst jede/jeder für sich (ein paar Stichworte aufschreiben)
- Plenum mit der Fragestellung, wann wir etwas für unseren Körper tun; möglich ist auch ein Arbeitsblatt mit dem Tagesablauf, in den jede/jeder ihre/seine „Körperarbeit“ einträgt
- alternativ zum letzten Schritt: ein großes Plakat mit dem Umriss eines menschlichen Körpers in der Mitte auf den Boden legen (Plakat kann auch gemeinsam gemalt werden, indem sich ein Konfirmand auf den Boden legt), und jede/jeder schreibt in ein Körperteil, warum dieses für sie/ihn wichtig ist



Erarbeitung

- Anknüpfung an die letzte Stunde mit dem Plakat:
 - ▶ Collage aus Zeitungen und Illustrierten – Was tun Menschen alles für ihren Körper? Sortieren nach: körpererhaltend/gesund und körperverbessernd/steigernd.
 - ▶ Textstücke/ einzelne Worte aus Psalm 8 oder der Schöpfungsgeschichte werden auf die Collage geklebt.
 - ▶ Austausch im Plenum
 - ▶ Abschluss mit einer Körpermeditation zur Schöpfung oder zu Psalm 8.

körpererhaltend/gesund

körperverbessernd/steigernd

Vertiefung

- Handlungsorientierung: Rollenspiele in Kleingruppen zu körperlichen Grenzen
 - ▶ Die Klasse will Fußballspielen, ein Gehbehinderter ist dabei ...
 - ▶ Von zwei Freundinnen will sich eine an den Oberschenkeln Fett absaugen lassen ...
 - ▶ Erster Besuch der neuen Freundin bei den Eltern des Freundes an Weihnachten: Es gibt gefüllte Gans, aber sie ist Vegetarierin ...
 - ▶ Die Klasse macht eine Wanderung. Nach der Hälfte des Weges merkt eine/einer, dass sie/er Seitenstiche/Fußschmerzen bekommt und eigentlich nicht mehr kann ...
 - ▶ Peter hat sich in ein Mädchen verliebt, das Marathon läuft. Wie kommt er an sie ran, wo er doch mit 16 Jahren und 95 Kilo schon nach wenigen Metern aus der Puste ist ...
 - ▶ ...
- Präsentation der Ansätze im Plenum
- Gespräch und Austausch darüber, wie wir gut mit unserem Körper umgehen: Ergebnisse werden auf das Flipchart notiert, z. B. auf den eigenen Körper hören, sich nicht überfordern, achten, was man zu sich nimmt, aus sich etwas machen, aber seine Grenzen kennen. Mit sich zufrieden sein, aber Potenziale entdecken.
- Thematisierung, dass unser Leib Gott „beherbergt“. Er hat uns den Atem des Lebens eingehaucht, er hat uns beseelt; Gott wohnt in uns. In welchem „Haus“ möchten wir Gott willkommen heißen und beherbergen?

Darstellung

- Aus den Thesen auf dem Flipchart entstehen in kleinen Gruppen Werbeplakate für einen guten Umgang mit dem eigenen Körper.
- Alternativ: Dreh eines Videoclips oder Erstellung einer Fotoreihe zum Umgang mit dem eigenen Körper



3.2 Fußballfilmnacht



Didaktische Überlegungen

- modernen Medien begegnen
- Lebenswelt Jugendlicher aufnehmen
- Freude und Spaß am Sein erleben

Methode

Einstieg

- Kugellager zu Fragen
 - ▶ "Wenn ich einmal Regisseurin/Regisseur in einem Fußballfilm wäre, würde ich ..."
 - ▶ "Meine Hauptrolle in einem Fußballfilm ..."
 - ▶ "Als Zuschauerin/Zuschauer eines Fußballfilm finde ich spannend/interessant ..."
 - ▶ ...



Vertiefung

- Projektmanagement für Ehrenamtliche zu Öffentlichkeitsarbeit, Finanzierungs-konzept, Einbindung in den Jahresplan, Rechtevergabe von Medien
- ... und hier gibt's Materialien für alle Fuß-ball- und KonfiCupfans im Shop sport.medienverbandshop.de: Kulis, Bierdeckel, Servietten und Frisbee-scheiben ...

Erarbeitung

- Filmauswahl (Beispiele):
 - ▶ Kick it like Beckham
 - ▶ Das Wunder von Bern
 - ▶ Fever Pitch
 - ▶ The Ball*
 - ▶ Balljungs – Woher kommen unsere Fußbälle?*
 - ▶ Mika, Chula und Karma*
 - ▶ Adelante Muchachas! Mädchenfußball in Honduras*
 - ▶ Sold out – Von der Straße ins Stadion*
- Je eine kleine Gruppe der Konfis bereitet einen Film vor, stellt ihn der Gruppe vor und hält auch einige Nachfragen für ein Anschlussgespräch bereit.
- Catering für die Filmnacht
- Organisation und Rahmenprogramm wie Andacht



* Die mit einem Stern gekennzeichneten Filme sind Kurzfilme von fünf bis 30 Minuten Länge, alle zu finden auf der DVD „Die Welt ist rund: Fußballträume – Fußballrealitäten“, siehe S. 50

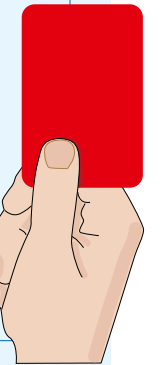


3.3 Auf dem Spielfeld des Lebens

Didaktische Überlegungen

Die Jugendlichen

- finden ihr Maß von Spielgeist und Regelgeist, von Steuerung und Selbstverantwortung.
- Teilaspekte:
- Die Jugendlichen erleben, dass es kein gelingendes Spiel ohne Regeln gibt,
 - setzen sich mit der Frage auseinander, wo zur Zeit ihr (Lieblings-)Platz im Leben ist,
 - nehmen die „Zehn Gebote“ als ein Angebot Gottes wahr, sich auf dem „Spielfeld des Lebens“ fröhlich und sicher bewegen und entfalten zu können,
 - verschiedene Fair Play-Regeln für Spielerinnen/Spieler, Publikum, Trainerinnen/Trainer, Betreuerinnen/Betreuer und Schiedsrichterinnen/Schiedsrichter entwickeln.



Methode

Einstieg

- Ein Spiel spielen, in das immer mehr Regeln einfließen ...

Erarbeitung

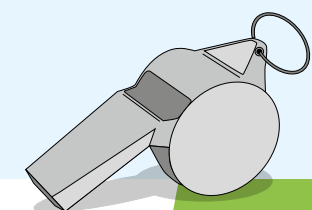
- ... ein Fußballstadion/einen Fußballplatz bauen/markieren
- Spielerinnen/Spieler wählen Rollen und überlegen, was diese bedeuten und durch welche Regeln ihr Spiel ermöglicht wird
- in zweiter Phase Übertragung: Fußballplatz als „Spielfeld des Lebens“; Gebote als „Markierer“; TN machen sich ein Gebot zu eigen, begründen ihre Wahl und beziehen an der Seitenlinie Position
- Fälle auf das „Spielfeld meines Lebens“ einbringen und überlegen, was die Gebote dazu sagen und wie sich das Spielfeld verkleinern würde, wenn es sie nicht gäbe. Fälle könnten z.B. sein:
 - ▶ XY möchte so aussehen wie die anderen. Sie/er hat kein Geld. Im Klamottenladen gucken gerade alle Verkäufer weg ...
 - ▶ YY erzählt von XX, dass diese/dieser gestern im vertraulichen Gespräch mit einem Lehrer gesehen wurde und heute keine Probleme mit dem Mathematiktest hatte ...
 - ▶ XX liebt es, sonntags shoppen zu gehen
 - ▶ ...
- Organisation und Rahmenprogramm wie Andacht ...

Vertiefung

- dazu eine Gottesdienstwerkstatt und den Kirchraum als „Hof der Gebote“ einrichten
- Museum der Begehung einüben: Gemeindeglieder können durch den Raum gehen, in dem die Konfis auf dem Spielfeld ihre Rolle eingenommen haben; auf „Knopfdruck“ sagen diese einen passenden Satz zu einer passenden Bewegung (Vertiefung zu Fettpunkt zwei unter Erarbeitung).

Darstellung

- Gottesdienst
- Museum der Begehung auf dem Gemeindefest oder bei anderer passender Gelegenheit (z.B. zur Begrüßung im Rahmen von Public Viewing im Gemeindehaus zur Begrüßung)





3.4 Das Runde muss ins Eckige – mein Tor zum Himmel



Didaktische Überlegungen

- Kann man etwas gegen die eigenen Lebensumstände tun, gegen die Verhältnisse, in denen man lebt? Kann man sein Leben ändern?
- kontextuelle Theologie
- Ökumene als Solidarität in Zeiten der Globalisierung
- über die Begriffe „Gewinner, gewinnen“ und „Verlierer, verlieren“ nachdenken. Z. B. über den typischen Ausruf: „Wenn ich das schaffe, habe ich gewonnen!“
- Erkenntnis wecken, dass das, was ich habe, nicht selbstverständlich ist.

Methode

Einstieg

- Ballspiele aller Art ...
- Ball zuwerfen: Jede Fängerin/jeder Fänger antwortet mit einem persönlichen Stichwort auf die Frage: „Was muss passieren, damit ich mich himmlisch fühle?“
- Einzelarbeit: „meine Wünsche für die Zukunft“ auf kleinen schwarzen und weißen Karten notieren
- Plenum: gemeinsam die Wünsche auf den Seitenflächen eines Fußballs notieren
- evtl. einen Parcours/Slalom aufbauen und mit dem beschrifteten „Ball der Wünsche“ hindurch dribbeln; auf den Hütchen/Aufstellern des Parcours notieren, was als Störung im Leben erlebt wird, was verhindert, dass sich Wünsche erfüllen; evtl. anschließend sortieren in „kann man ändern ...“ „muss man hinnehmen ...“

Erarbeitung

- Schicksale von Francisco (Brot für die Welt: Fair Play for Fair Life, S. 33) und Raquele (a.a.O. S. 27) in zwei Gruppen lesen und ihre Hoffnungen notieren
- gegenseitiges Vorstellen der zwei Jugendlichen im Plenum
- Gespräch: Vergleich der eigenen Wünsche mit denen von Francisco und Raquele

- Winkel bzw. Ecken im Raum mit verschiedenen Warenkörben ausstatten, die das Leben von Personen beschreiben: Hartz IV, Eine Welt, Luxus, etc.

Impuls:

- Was wären hier jeweils Wünsche/Hoffnungen, im übertragenen Sinne, „Tore zum Himmel“? Was soll ins Tor? Kurzer Rundgang und Austausch
- In Gruppen: aus Schuhkartons Tore (zum Himmel) basteln, innen mit Wünschen bekleben und als Ausstellung aufstellen

Vertiefung

- Projektidee: Wo werden Fußbälle genäht, wie kann man helfen (a.a.O. 38)? Bietet das Programm „Fußball für das Leben“ neue Perspektiven (a.a.O. S. 42)?
- Kontakt mit der „Kindernothilfe“ oder mit „Brot für die Welt“ für ein konkretes Projekt aufnehmen

Darstellung/Abschluss

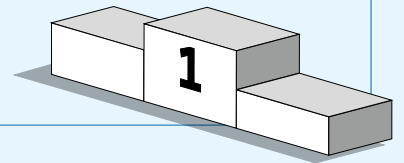
- Fürbittengebet formulieren, Wandzeitung mit Wünschen als Zukunftsperspektiven etc.
- evtl. Eine Filmnacht mit der DVD „Die Welt ist rund: Fußballträume – Fußballrealitäten“ (a.a.O. S. 51) anbieten; vgl. auch S. 40, 3.2



3.5 Unsere Helden und wir ...

Didaktische Überlegungen

- Orientierung an Vorbildern
- biblische Personen und was wir von ihnen lernen können
- Ressourcen der eigenen Gruppe entdecken



Methode

Einstieg

- Paarbeit: Sammeln von Bildern/Steckbriefen von lebenden Sportlerinnen/Sportlern/Idolen
- Briefe an Idole schreiben mit der Frage nach deren Lebensprinzipien, Lebensphilosophien, etc.; diese Briefe auch abschicken, ggf. mit einem offiziellen Begleitschreiben der Kirchengemeinde

Erarbeitung

- Überraschende Anknüpfung an die letzte Stunde Einstieg: „Wenn ich selbst einen Brief mit dieser Frage bekäme, wie würde ich antworten?“ Jede/ jeder Konfi bekommt einen Brief mit ihrem/seinem Foto, so als wäre sie/er das Idol für einen anderen und solle selber antworten, was ihr/ihm im Leben wichtig ist, welche Tipps sie/er an andere weitergeben könne... (Einzelarbeit)
- Austausch in Kleingruppen zu Dritt: Über die eigenen Briefe sprechen. In der Kleingruppe auf bunten Karteikarten Stichworte aufschreiben zur Frage: „Wann ist man ein Vorbild?“ und Kriterien für Vorbilder entwickeln
- Austausch im Plenum und Visualisierung der Karten an einer Pinnwand
- ggf. als „Hausaufgabe“ mit Handlungsorientierung: Interview anhand eines Fragebogens mit Eltern, Freunden, etc. oder Recherche: „Wie wollen wir sein? Was sind Lebensperspektiven, Lebenshoffnungen ...?“

Vertiefung

- In Kleingruppen werden anhand von ausgewählten kurzen Textpassagen je eine biblische Gestalt vorgestellt mit der Fragestellung, welche Vorbilder waren sie? Z.B. Moses als Befreier und Anführer, Noah als Träumer/Visionär, Jesus als Begleiter/Tröster/Erlöser, Paulus als Revolutionär/Netzarbeiter, Maria als Mutige/Emanzipierte, Ruth als Solidarische/Treue, etc. Die Ergebnisse werden mit einer Wandzeitung visualisiert – mit Stichworten und einem Schattenriss zur jeweiligen Person.
- „Zeitunglesen“ und Austausch in der Gesamtgruppe

Darstellung

- Lesezeichen/Sticker/Schlüsselanhänger basteln, mit je einer interessanten/vorbildlichen Eigenschaft einer Person aus der Wandzeitung beschriften
- die eigene Gruppe wahrnehmen – besonders, was die einzelnen gut können: eigene Ressourcen durch Aktion entdecken; jede/jeder klebt sich ein DIN A4 Blatt auf den Rücken und bewegt sich durch den Raum. Jede/jeder darf jedem gute Eigenschaften auf das Blatt schreiben; dazu läuft schöne Musik
- anschließend: nach einer Phase der Stille nimmt jede/jeder ihr/sein Blatt ab liest es vor und sagt, was sie/er erwartet oder nicht erwartet hat
- Bündelung/Abschlussmeditation zum Entdecken und zum Umgang mit den eigenen Qualitäten, bzw. zu dem, was die Gruppe stark macht

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.



3.6 You'll never walk alone

Didaktische Überlegungen

- Freude am gemeinsamen Singen
- Verkündigung durch Musik
- spirituellen und theologischen Gehalt von Liedern wahrnehmen, die einen primär weltlichen Kontext haben

Methode

Einstieg

- die Hymne „You'll never walk alone“ einspielen, ohne Kommentar ihres Kontextes
- Lieder sammeln, die in Fußballstadien gesungen werden

Erarbeitung:

- Lieder auf ihre Funktion/Wirkung hin in Kleingruppen besprechen und vorstellen
- „You'll never walk alone“: sich in Einzelarbeit eine Geschichte ausdenken, wer wann wo wie zu wem sagen könnte: „You'll never walk alone“
- Geschichten vorstellen und die Funktion/Wirkung des Satzes in der jeweiligen Geschichte festhalten (Flipchart? Symbole finden?...?)

Vertiefung

- Improvisationstheater/Standbilder zu den geschriebenen Geschichten kreieren
- die Geschichte der Fußballhymne „You'll never walk alone“ erzählen (Arbeitsmaterialien s. S. 51, Literaturliste)
- Verweise auf biblischen Zuspruch und Anspruch eines „You'll never walk alone“: Wo sichert uns Gott zu, mit uns zu gehen? Wo singen wir inbrünstig zu ihm im Chor: „You'll never walk alone“?

Darstellung:

- Lesezeichen/Sticker/Schlüsselanhänger basteln; mit je einer Liedzeile, die mir besonders wichtig ist, beschriften
- als Gruppe das Lied fragmentieren und dazu malen/collagieren ...; anschließend, in einer Phase der Stille, nehmen alle ihr Blatt ab und lesen es; dann sagt jede/jeder in der Runde, was sie/er erwartet bzw. nicht erwartet hat
- das Lied im Gottesdienst einsetzen – in Kombination mit z.B. Psalm 23 und anderen Bibelversen
- zur Konfirmation eine CD mit der Hymne verschenken
- Ein neues Lied (für den KonfiCup und die Fair-Play-Wertung ...) einüben:



Kick it-Song

Luise Pawlowsky

(Rap mit gesungenen Refrain)

Refrain

Kick it high kick it low bleib am Ball ein-fach so denn die
Freu - de am Spiel ist der Weg und ist das Ziel. Halt ihn
flach mit Ge - fühl setz dich durch im Ge - wühl gib ihn
ab mit Ge - schick Ü - ber - ra - schung ist der Trick.

1. Ist das Team dann mental und auch sonst in Form und das Publikum gut drauf steigen Chancen auf spannende Tore enorm und das Spiel nimmt seinen Lauf.

2. Auch wenn der Frust mit der Lust ein Spielchen spielt und es regnet oder schneit halt dich fit und macht mit und die Seele schießt auf das Spielglück, das bringt weit.

Refrain Kick it high ...

3. Gut gebrüllt schöne Frau, ist es Ernst oder Schau ist das fair oder ganz fies und die Stelle am Bein wird jetzt auch ganz blau so ein Andenken ist mies.

4. So viel Mühe, kein Tor und der Schweiß der rinnt und die andern sind zu gut wenn am Spielfeldrand dann der Trainer spinnt gibt es Kraft, die war mal Wut.

Refrain Kick it high ...

5. Seh ich gelb, seh ich rot, dieses Schiri-Gebot ist ein Drama für uns zehn ein Elfmeter bringt dann die Torfrau in Not noch ein Patzer und du musst gehen.

6. Mit viel Power, Mut und Strategie Tempo und viel Glück der runde Ball führt knallhart die Regie da gibt es kein Zurück.

Refrain Kick it high ...

© Luise Pawlowsky





3.7 Spielanalyse Einzelstunde

Didaktische Überlegungen

- Reflexionsmöglichkeiten für ein Team und vor allem für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind wichtig und notwendig, aber es fehlen dafür oftmals die Zeit und auch ein entsprechendes Ritual, eine Form.

Methode

- Daher der folgende Feedback-Fragebogen, der nach einer Unterrichtsstunde oder Einheit angesetzt werden kann:

Spielanalyse für Teamer in der Konfirmandenarbeit

Name: _____

Datum: _____

Wie sind der Unterricht und die Stunde gelaufen?

☐ sehr gut ☐ gut ☐ mittelprächtigt ☐ schlecht ☐ sehr schlecht

Woran lag das?

☐ an mir ☐ an der Gruppe ☐ an anderen Dingen: _____

Wie war meine Stimmung vor der Zusammenkunft?

☐ habe mich gefreut ☐ war mir egal ☐ ich hatte Sorgen ☐ anderes: _____

Stimmung jetzt _____

Welcher Teil der Stunde hat besonders gut geklappt? _____

... und warum? _____

Wo hat es nicht so gut funktioniert? _____

Woran lag das? _____

Was könnte ich dazu beitragen, dass es beim nächsten Mal besser wird? _____

Wo könnte ich mir Rat holen? _____

Was macht mir am meisten Spaß? _____

Was fällt mir schwer? _____

Was brauche ich, um gut weiterarbeiten zu können? _____

Ein Stichwort zu der Zusammenarbeit in unserem Team: _____

Bin ich mit meiner Rolle zufrieden? _____

Was möchte ich Neues ausprobieren? _____

Worüber würde ich gerne nochmal mit den anderen reden? _____



3.8 Spielanalyse Saison

Didaktische Überlegungen

- Reflexionsmöglichkeiten für ein Team und vor allem für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind wichtig und notwendig, aber es fehlen dafür oftmals die Zeit und auch ein entsprechendes Ritual, eine Form.

Methode

- Daher der folgende Feedback-Fragebogen, der zum Ende der Konfirmandenzeit eingesetzt werden kann:

Ein Blick zurück auf die Zeit, als Du selbst Konfi warst

Was hat Dir früher am besten im Konfirmationsunterricht gefallen?

Wie fandest Du die Gottesdienstbesuche?

Wie fandest Du die Freizeiten, Praktika und Projekte?

Was war besonders gut an der Konfifreizeit?

Was war gut im Konfirmationsgottesdienst?

An welche Themen und Aktionen erinnerst Du Dich besonders?

Was war Dir besonders wichtig oder ist Dir in dieser Zeit aufgefallen?

Jetzt bist Du Teamer

Macht Dir das Arbeiten im Team mit den Konfirmandinnen/Konfirmanden eigentlich Spaß?

☐ immer ☐ meistens ☐ ab und an ☐ ist mehr Anstrengung als Spaß

Wir haben im letzten Jahr eine ganze Menge gemacht (Themen waren: ...)

Welches Thema fandest Du am interessantesten?

Welche Methode war besonders gut?

Wobei haben die Konfirmandinnen/Konfirmanden am meisten gelernt?

Was hat mich im letzten Jahr am meisten gestört?

a) im Team: _____

b) mit den Konfis: _____

Was war für mich das beste Erlebnis in meiner Zeit als Teamer? _____

Was habe ich vermisst? Was hat mich gewundert? _____

Worüber sollten wir im Team nochmal sprechen? _____

Was das Mitmachen im Team und im Unterricht angeht, ... _____

☐ würde ich gerne mehr machen ☐ ist das so in Ordnung für mich ☐ ist mir das etwas zu viel

Ich bin Teamer, geworden weil ... _____

Was erwarte ich von meinem Team? _____

Was erwarte ich von unserer Pfarrerin/unserem Pfarrer? _____

Was möchte ich in die Arbeit einbringen oder unbedingt einmal ausprobieren?

Was brauche ich, um weiter gut mitzuarbeiten?

Wo will ich im nächsten Jahr weiter mitarbeiten?

☐ bei den Katechumenen ☐ bei den Konfirmandinnen/Konfirmanden

☐ in beiden Gruppe ☐ in keiner Gruppe



Schulung und Vorbereitung von Ehrenamtlichen – Konfitag zum Thema Fußball

Ablauf

11.15 Uhr

Aufwärmphase

Stuhlkreis; in der Mitte liegen viele verschiedene Bälle;
TN wählen einen Ball aus und erzählen „Lust- und Frustgeschichten am Ball“

Team begrüßung und Regelklärung am Anstoßkreis

- Regel 1 – unser pädagogisches und theologisches Selbstverständnis
 1. magisches Dreieck „Lebenswelten Jugendlicher – Fußballwelten – Gott und Kirche“
 2. Kompetenz der Jugendlichen
 3. Transfer ermöglichen von „Fußball“ als attraktivem Lebens- und Lernort auf „Gott und Kirche“ als attraktiven Lebens- und Lernort
- Regel 2 – Struktur des zu planenden Konfitages ¹
 1. Formalia: Dauer, Ort, TN-Zahl, Datum
 2. Inhalte
 3. Ziel
 4. Thema „Fair Play for Fair Life“ ist eigenes Modul und, von „Brot für die Welt“ vorbereitet, zusätzlich im Unterricht einsetzbar
 5. Struktur von „choose three, take two“

Halbzeit Eins

AG-Phase zur Erarbeitung der drei Themenkreise

1. Rolle und Liturgie ²
2. Vom Geist des Spiels und seinen Regeln
3. Stars – Vorbilder – Vorbilder

12.30 Uhr

Pause

Mittagessen

13.30 Uhr

Halbzeit Zwei

AG-Phase zu den drei Themenkreisen und zur Organisation

14.15 Uhr

Nach dem Abpfiff: Spielanalyse und Trainerinterviews

Bericht aus den AG's
Verabredungen

14.55 Uhr

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel

Reisesegen

¹ siehe in dieser Broschüre unter 2.1

² vgl. hierzu und dem Folgenden die Punkte 2.2–2.4 in dieser Broschüre

4. LITERATURLISTE ZUM KONFICUP

Zeitschriften

- Fair play for FAIR LIFE 2010. Die Aktionszeitung zur Fußball-WM 2010 in Südafrika, Hrsg. Diakonisches Werk der EKD e.V. für die Aktion „Brot für die Welt“, Stuttgart 2010 http://www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/jugend-schule/Aktionszeitung_WM2010.pdf
- fluter. Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung. Spiel der Welt. Das Fußball-Heft Nr. 18, März 2006, Hrsg. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2006
Infos unter: <http://www.fluter.de>
- Fair Play for Fair Life im Unterricht, in der Gemeinde. Unterrichtsbausteine, Materialien zum Aktionstag, Hrsg. Diakonisches Werk der EKD e.V. für die Aktion „Brot für die Welt“, Stuttgart 2005
Infos unter: <http://www.brot-fuer-die-welt.de>
- Betrifft Mädchen. Kick it like a Prinz! Mädchen und Fußball. Fachzeitschrift Heft 4, Oktober 2006, Hrsg. Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenarbeit in NRW e.V., Wuppertal 2006, <http://www.maedchenarbeit-nrw.de>
- Emma. Das politische Magazin von Frauen. Dossier: Männerbund Fußball, in: Emma Nr. 3, Mai/Juni 2006, Köln 2006 <http://www.emma.de/hefte/ausgaben-2006/maijuni-2006/dossier>
- FF frauenfußball magazin Nr. 11, 2008 sowie Nr. 6, 2006 und weitere Ausgaben bis Nr. 4, 2012 (letzte Ausgabe), Hrsg. meyer&meyer Verlag, Aachen <http://www.m-m-sports.com/shop/de/zeitschriften/ff-magazin-5017.html>
- KICK FORWARD. Straßenfußball für Toleranz. Handreichung für Jugendarbeit, Schule und Verein, Hrsg. Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V., Tübingen 2006 http://www.friedenspaedagogik.de/themen/fair_play/strassenfussball_fuer_toleranz
- WM Schulen. Fair Play for Fair Life. Leitfaden für die WM Schulen, Hrsg. Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V., Tübingen 2005 http://www.friedenspaedagogik.de/themen/fair_play/wm_schulen

Filme

- FC Venus. Elf Paare müsst ihr sein. Schwarz, rot, blond. Komödie mit Nora Tschirner, Heinz Hoenig, Christian Ulmen, Regie: Ute Wieland, FSK: ab sechs Jahre,

DVD 2006,
Spieldauer: 95 Minuten

- Die Welt ist rund: Fußballträume – Fußballrealitäten. Kurzfilme, FSK: ab zehn Jahre, DVD 2005

Einzelne Kurzfilme:

- The Ball (Mosambik), fünf Minuten
- Balljungs – Woher kommen unsere Fußbälle? (Pakistan), 28 Minuten
- Mika, Chula und Karma (Grönland, Kuba, Nepal), 26 Minuten
- Adelante Muchachas! (Honduras), 33 Minuten
- Sold out – Von der Straße ins Stadion (Westafrika, Europa), 27 Minuten
Hrsg. Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, Stuttgart, FSK: ab zehn Jahre, Gesamtspieldauer: 120 Minuten
Infos, didaktische Begleitmaterialien, Verleih: http://www.gep.de/ezef/katalog/detail.php3?start=0&film_id=344
- Kick it like Beckham. Komödie, Regie: Gurinder Chadha, FSK: ab sechs Jahre, DVD 2002, Spieldauer: 112 Minuten
Gleichnamiges Filmheft mit Infos: Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn, April 2004
<http://www.bpb.de/shop/zeitschriften/filmhefte/34135/kick-it-like-beckham>
- Das Wunder von Bern. Spielfilm, Regie: Sönke Wortmann, FSK: ab sechs Jahre, DVD 2003, Spieldauer: 118 Minuten
Gleichnamiges Filmheft mit Infos: Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn, November 2003
<http://www.bpb.de/shop/lernen/filmhefte/34153/das-wunder-von-bern>
- Fever Pitch – Ballfieber. Spielfilm, Regie: David Evans, FSK: ab sechs Jahre, DVD 2002 (Film: 1997), Spieldauer: 99 Minuten
<http://www.spielofilm.de/dvd/627/fever-pitch-ballfieber.html>
- Eine andere Liga. Tragikomödie, Regie: Buket Alakus, FSK: o.A., DVD 2006 (Film: 2004), Spieldauer: 99 Minuten
<http://www.kino-zeit.de/dvd/eine-andere-liga-dvd>
- Fußballgöttinnen. Dokumentarfilm, Regie: Nina Erfle, Frédérique Veith, FSK: o.A., DVD 2006, Spieldauer: 90 Minuten
<http://www.fussballgoettinnen.de>

- Churumba – Frauen am Ball (Peru). 360 Grad-GEO-Reportage, Regie: Carmen Butta, FSK: k.A., Spieldauer: 60 Minuten
http://www.geo.de/GEO/kultur/geo_tv/50427.html
- Wilde Kerle, Kinderfilme (1-5), Regie: Joachim Masannek, FSK: o.A., DVD ab 2003, Spieldauer: 96 Minuten
<http://www.diewildenkerle.de>

Literatur

- Eckart Bücken et al., Fans, Fairplay & Fußballfieber. Fußball und die eine Welt (auch als Musik-CD und Liederbuch erhältlich), Kontakte Musikverlag: Lippstadt 2006
<http://www.weltbild.de/3/14748111-1/buch/fans-fairplay-fussballfieber.html>
- Claudia Kugelman, Yvonne Weigelt-Schlesinger, Mädchen spielen Fußball. Ein Lehrgang für Mädchen in Schule und Verein (Praxisideen 39), Hofmann: Schorndorf 2009
Mehr zum Thema: http://www.fachportal-paedagogik.de/fis_bildung/suche/fis_set.html?Fid=938181
- Jürgen Nendza, Eduard Hoffmann, Verachtet, verboten und gefeiert. Zur Geschichte des Frauenfußballs in Deutschland, Landpresse: Weilerswist 2005
<http://www.wdr5.de/sendungen/dok-5/s/d/10.07.2011-11.05.html>

Arbeitsmaterialien

- Der Ball ist rund. Praxismappe mit Arbeitsmaterialien und Informationen für Unterricht und Jugendarbeit (ab 12 Jahre), Hrsg. Eine-Welt-Zentrum Herne, Herne 2010 (dort erhältlich mit DVD und Fußball aus Fairem Handel)
<http://www.ewz-herne.de/service/verkauf-von-materialien/>
- Werner Tenta, Fit für Fußball, AOL-Verlag: Lichtenau 2000
<http://www.sozialprojekte.com/info/alcaeouane>
- Nils Husmann, You'll never walk alone (mit Musik-CD, Noten und einem Nachwort von Manni Breuckmann), edition chrismon: Frankfurt 2008
http://www.ekd.de/medientipps/mt_080605.html

... und hier gibt's noch mehr Tipps zum Weiterlesen:

<http://www.ekir.de/www/glauben/literatur-rund-um-den-ball-12470.php>

Stand 13. Juli 2012

Bildnachweis:

Fotos: Evangelische Kirche im Rheinland, Online Redaktion Anna Neumann
Hackhauser Hof e.V.
Pfarrer Karl Hesse

Grafiken: S. 40, Igor Fjodorov-Fotolia





„Toooooor für
die Kirche!“

... und hier gibt's noch was für alle Fußball- und KonfiCupfans im Internet
sport.medienverbandshop.de:
Kulis, Bierdeckel, Servietten und Frisbeescheiben ...